

Das Ergebnis der Haager Konferenz

Faules Kompromiß für Deutschland

Neue finanzielle Lasten über den Rahmen des Young-Plans

Haag, 31. August.

Die jährlichen Ergebnisse der Haager Konferenz liegen bereits endgültig vor, obwohl eine Reihe von einzelnen finanztechnischen Fragen noch offen ist.

Handbrot für ein händiges Eingreifen Frankreichs in innerdeutsche Angelegenheiten.

3. Die deutschen Tributlasten

Die Haager Konferenz hat eine Reihe von grundsätzlichen Änderungen in den bisherigen Teilen des Young-Planes vorgenommen.

in Höhe von 20 Millionen Mark, die Deutschland a conto dieser Forderungen zu den bisherigen deutschen Tributlasten angerechnet wurden.

4. Die Sachlieferungen

In der Frage der Sachlieferungen ist eine Reihe von neuen Bestimmungen getroffen worden.

Das Gesamtergebnis zeigt, daß man auf deutscher Seite wesentliche Zugeständungen

Die Täuschung

von Willq Ohm

Was im Haag mit dem Einverständnis der deutschen Vertreter verhandelt ist, ist deutsches Schicksal. Es soll nach einer spätkünftigen Feststellung des englischen Außenministers Henderson die Endliquidierung des Krieges bedeuten.

Räumungsbeginn am 14. September

Befehl des englischen Kriegsministeriums

London, 31. August.

Das britische Kriegsministerium gibt amtlich bekannt:

Das britische Hauptquartier in Wiesbaden hat den Befehl erhalten, mit der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande am 14. September zu beginnen.

Die befehlende Verbindungslinie Rheine-Dover erfolgen. Der englische Oberbefehlshaber, General Rawlins, sprach sich gegenüber einem Vertreter des 'Star' wie folgt aus: Er glaube, daß sich alles ruhig abwickeln werde.

a) Vergütig Deutschland als den Mehrerschuß des Young-Planes, der ursprünglich von Deutschland ganz für sich beantragt worden war.

nicht gemacht und wesentliche neue finanzielle Lasten über den Rahmen des Young-Planes hinaus auf sich genommen hat.

b) Deutschland hat sich bereit erklärt, 30 Millionen Mark einmalig und endgültig für die Befreiung der Besatzungskosten am 1. September bis zum Abschluß der Räumung zu zahlen.

Strefemann geht direkt nach Genf

Haag, 31. August.

Außenminister Dr. Strefemann wird sich wie jetzt feststellen dürfte, vom Haag aus nicht nach Berlin, sondern direkt nach Genf begeben, um an den ersten Sitzungen des Völkerbundsrates teilzunehmen.

c) Der ungeführte Teil der deutschen Tributlasten, den Deutschland im Falle eines Transfers und Aufbringensmoratoriums auf jeden Fall zu zahlen hat, ist von 680 Millionen auf 702 Millionen Mark jährlich erhöht worden.

d) Ueber die Rückerstattung des Erlöses des liquidierten deutschen Eigentums in England ist keine Vereinbarung zustande gekommen.

e) Deutschland verzichtet auf seine Forderungen aus den 'Belagungsgebühren', die bis zum 1. September einschließlichs der ersten Zone mit 30 Millionen Mark beziffert werden.

1. Die Rheinlandräumung Das Rheinland wird endgültig innerhalb von acht Monaten nach Ratifizierung und Inangriffnahme des Young-Planes durch Deutschland und Frankreich spätestens bis Ende Juni 1930 vollständig geräumt.

Die Bestimmung der Inangriffnahme, die in der Räumungspläne nicht näher interpretiert ist, soll nach deutscher Auffassung mit dem Erlaß der notwendigen Befehle und Verordnungen auf dem Verfassungsweg erfüllt sein.

2. Die Vergleichskommission Die Konferenz hat auf der Grundlage der Sachverständigen-Entscheidung vom 18. September 1928 eine endgültige Regelung für die Vergleichskommission im Rheinland in der Weise getroffen, daß die bestehenden Ausgleichskommissionen des Locarno-Vertrages in Zukunft für alle Zwischenfälle zuständig sind.

Frankreich hat erreicht, daß alle angeblichen Zwischenfälle in der entmilitarisierten Zone, gleichgültig, ob es sich um rein wirtschaftliche, industrielle oder andere private Maßnahmen handelt, von Frankreich vor den Sachverständigen und damit auch vor den Völkerbundrat gebracht werden können.

Das Ergebnis der Haager Konferenz liegt bereits endgültig vor, obwohl eine Reihe von einzelnen finanztechnischen Fragen noch offen ist.

Es wird genaugem Gelegentlich gegeben sein, sich mit diesen Verschlechterungen auseinandersetzen. Das wird um so notwendiger sein, als schon jetzt von der Linken versucht wird, die Dinge unter einem ganz falschen Gesichtswinkel darzustellen.

Zunächst ist die Wiederherstellung der deutschen Souveränität nur eine unechte Sache, schon allein deshalb, weil die berichtigte Kontrollkommission, wenn auch in veränderter Form, nach Briand's Festschließung, mit allen Vollmachten zur Untersuchung, Feststellung und Verhängung auch auf die entmilitarisierte Rheinlandzone ausgedehnt ist.

Doch alle diese Stimmen haben ebenso wenig Eindruck gemacht wie die Mahnungen der Vorkämpfer, der Expreffariatist unserer Gegner gerade auf diesem Gebiet nicht nachzugeben, sondern endlich einmal in klaren Worten auf unserem Recht zu bestehen.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Die Uebergangszeit vom Dawes zum Young-Plan für Monat September noch Dawes-Zahlungen

Aug. 31. August.

Rücknahme des besetzten Gebietes abhängig machen müßten, ist eine hohe Geste gebühren. Wir haben jetzt nach geschehener Kartogage beschreiben müssen, daß man im Haag von deutscher Seite die Rücknahme erst zum 1. April des nächsten Jahres verlangte, also auch hier schon den Franzosen einen großen Schritt entgegengekommen ist.

Dr. Stresemann hat sich als Mittelpunkt seiner Außenpolitik die Befreiung der Rheinlande gesetzt. Man braucht über diese Selbstverständlichkeit kein Wort verlieren. Die Erreichung dieses Zieles hätte jedoch auf andere Weise erzielt werden müssen. So muß man auch hier wieder mit diesem Beobachter feststellen, daß unsere Politik, insofern als verfügbare Mittel angesehen, lediglich nach dem Gegner die Möglichkeit gegeben hat, neue Beschlüsse durchzusetzen. Das aber ist trotz aller großen Worten keine Politik; denn es ist von unserer Seite kein Einfluß gewagt worden, sondern man hat auf neue um einer Neblingsidee willen das deutsche Volk in neue Verpflichtungen verwickelt, die in der Hand des Gegners zu Waffen werden können, die auch den scheinbaren Erfolg ins Nichts zerstreuen lassen.

Es hat seine tiefere Bedeutung, wenn wir in einem bestimmten Zeitraum zwar auf dem Papier davon reden können, daß wir die Schmach der Besetzung nicht mehr lange ertragen brauchen. Die ungetroffenen Seiten, die im Haag noch verhandelt werden sind, lassen uns in der Wirklichkeit keine Möglichkeit der freien Selbstbestimmung. Daher muß jedem Versuch, einen großen Erfolg vorzutäuschen, von vornherein die Gewalt den Tatsachen entgegengesetzt werden. Es ist keine Kunst und kein Erfolg, durch große Zugeständnisse eine Gegenleistung zu erwirken, die die sichere Festigkeit auf ohne diese hätte erzielt werden müßte, zumal die nicht weniger bedeutsame Saargebiet als neuen Exporterzeugnissen offen gehalten ist.

Nichts wäre verletzlicher, als wenn im deutschen Volk der Glaube entstände oder erweckt würde, daß in der Rheinlandsfrage ein „Siege“ zu verzeichnen sei. Nichts wäre verletzlicher, als auf neue in der deutschen Öffentlichkeit jene Täuschung zu nähren, die schon bisher zu jener Unruhe und Unentschiedenheit geführt hat, die uns alles gebührend hat hinnehmen lassen. Dagegen gilt es jetzt von vornherein mit allen Kräften anzukämpfen, damit der niederträchtige Plan der Gegner nicht gelingt, das deutsche Volk zum Erliegen der ganzen Welt zu machen.

Deutsch-polnisches Auslieferungsabkommen

Im Auswärtigen Amt ist von dem stellvertretenden Staatssekretär Dr. Röppel und dem polnischen Gesandten Anoll sowie dem Reichsrat im polnischen Außenministerium, Wabinski, ein Abkommen über den Auslieferung zwischen dem Deutschen Reich und Polen unterzeichnet worden.

„Rienzi“

Große tragische Oper von Richard Wagner

Das Wagners Jugendopere „Rienzi“ auf ihre alten Tage nochmal ihr Glück macht und in glänzender Aufführung über die deutschen Bühnen geht, ist kein Zufall. Über gangen geistigen Dinge nach nicht sie durchdringt in die Zeit. Auch ihre Kunst ist keineswegs so dürftig und armelig, wie sie von manchen Geschichtsschreibern geschmäht wird. Wagner selbst trat schon das Richtige, als er später sagte: „Was ich selbst jetzt noch so oft auf dieses mein früheres Werk zurückdenke, so muß ich doch eines in ihm gelten lassen, den jugendlichen, herzlich geminnlichen Enthusiasmus, der es durchdringt.“ Tatsächlich werden der große Zug des Genies, der fähige Schöpfung der Sendung und der Kraft trotz mancher Unreife und Unvollständigkeit in diesen Einzelheiten heute noch mit jugendlicher Unverwundbarkeit.

Merkwürdig muß die Aufführung die inneren Vorgänge des Werkes zu werden verziehen. Diese hohe Bedingung erfüllte die den neuen Spielabschnitt einleitende Vorstellung in fast vorbildlicher Weise. Der „Enthusiasmus“ der Handlung und Musik hatte bei allen Mitwirkenden gefunden und schlug teilweise zur hellen Flamme über. Generalintendant Herrich Band und Oberregisseur August Koesler können stolz darauf sein, mit den hervorragenden Besetzung und Beschlüssen. Vorzüglich bewährte sich das Orchester. Wir nicht vergeblich Aufmerksamkeit gewannen die den Ernst Ramer vorbereiteten Chöre in die Handlung ein, so daß die großen Entfaltungen, meist der merkwürdigen Zeit des Werkes, ausgezeichnet zu Gehör kamen.

Im den Rienzi selbst können uns große auswärtige Bühnen beneiden. Heinrich Rigg-

In der Sitzung des Finanzausschusses am Freitag kam zwischen Deutschland und den fünf Gläubigerstaaten eine grundsätzliche Regelung für die Uebergangszeit vom Dawes zum Young-Plan zu Stande. Der Inhalt dieses Abkommens ist folgender:

1. Die Gläubigerstaaten werden für die Uebergangszeit ab 1. September nicht mehr deutsche Zahlungen verlangen, als sie nach dem Young-Plan zu erhalten haben; d. h. die fünf Mächte verzichten auf die Transferierung desjenigen Teiles der Dawes-Anleihe, der über die Annuitäten des Young-Planes hinausgeht.

2. Deutschland leistet bis zur Ratifizierung des Young-Planes keine Zahlungen weiter an den Reparations-Kommissionen gemäß dem Dawes-Plan. Der Reparations-Kommissionen wird jedoch die Anweisung, alle Maßnahmen zu ergreifen, um der deutschen Finanzlage Rechnung zu tragen. Diese Anweisung gilt vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember, falls nicht der Young-Plan vorher in Kraft tritt. Der Reparations-Kommissionen kann nach dieser Regelung die überhörschulden Gelder, die er aus dem Dawes-Plan erhält, zur Verfügung des Reiches halten. Für den September zahlt Deutschland weiter nach dem Dawes-Plan. Dies ist insofern annehmbar, als im September die Zahlungen nach dem Dawes-Plan um 10 Millionen niedriger sind als nach dem Young-Plan.

3. Falls der Young-Plan scheitern sollte, wird diese Anweisung hinsichtlich der Zahlungen nach dem Dawes-Plan um 10 Millionen niedriger sein, als es während dieser Zeit entsprechend dem Young-Plan weniger gezahlt hat.

Dieses Abkommen wird endgültig in der Sonnabend-Sitzung des Finanzausschusses zur Annahme gelangen. Bezüglich der Kosten der abzuweisenden Ausschüsse zur Ueberprüfung des Dawes-Planes in der Young-Plan ist folgende Regelung getroffen worden: Deutschland zahlt einmalig den Betrag von 6 Millionen Mark, jedoch mit der Maßgabe, daß etwaige Ueberhörschulden zurückgezahlt werden.

Keine Lösung der Saargebietfrage

Aug. 31. August.

Wie nunmehr erneut festgelegt werden kann, hat die Saargebietfrage auf der Saager Konferenz keine Lösung gefunden. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung ist lediglich eine Vereinbarung getroffen worden, bezugnehmend auf einen späteren Zeitpunkt Verhandlungen eines endgültigen Regelung dieser Frage zwischen beiden Ländern direkt aufgenommen werden sollen. Die deutsche Abordnung hat somit den ursprünglichen eingenommenen Standpunkt, daß auch die Saargebietfrage auf der Konferenz geregelt werden müßte, fallen gelassen.

Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung sind am Freitag die Voten über die Aufnahme der Verhandlungen in der Saargebiet-

ausgelastet worden. In diesen Voten wird lediglich formell festgestellt, daß die beiden Regierungen überein gekommen sind, in der zweiten Hälfte des September gemeinsame Verhandlungen über die endgültige Regelung der Saargebietfrage zu eröffnen. Als Tagungsort ist zunächst Paris in Aussicht genommen worden. In dem Votumwechsel heißt es, daß die Verhandlungen aufgenommen werden sollen unter dem Vorbehalt der bestehenden Rechte der Bevölkerung des Saargebietes. Diefen Vorbehalt des Votumwechsels wird auf deutscher Seite keine bedeutende Entschärfung bezeugt, obwohl darin der Hinweis auf die Möglichkeit einer Volksabstimmung im Saargebiet gegeben wird. Es scheint jedoch, daß diese Frage in den Verhandlungen keine Rolle spielen wird, da das Ergebnis einer Volksabstimmung im Saargebiet zugunsten Deutschlands nicht zweifelhaft ist.

Die Rheinland-Protokolle unterzeichnet

Aug. 31. August.

Die Protokolle und Abkommen über die Rheinlandsfrage und die Vergleichskommission sind am Freitag vormittag in der politischen Kommission durch die Vertreter der beteiligten Mächte, England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland und Japan, unterzeichnet worden. Folgende Schriftstücke wurden aufgestellt:

1. ein Protokoll der sechs Mächte über den Abschluß der politischen Arbeiten der Konferenz,
2. ein gemeinsames Abkommen der vierzehn Mächte (Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England) über die Regelung der Vergleichskommission im Rheinland,
3. ein gemeinsames Abkommen von Frankreich, England und Belgien verfaßter Brief an Deutschland über die Einzelheiten der Räumung nebst drei Anlagen, die sich auf Einzelheiten der Durchführung der Räumung und die zu gewöhnliche Annahme beziehen,
4. eine gleichlautende Antwort Deutschlands an Frankreich, Belgien und England, in der die Vereinbarung über die Rheinlandsfrage bestätigt wird.

Die Unterzeichnung der Abkommen erfolgte in feierlicher Weise mit einem goldenen Schlüsselhalter, der nach der Unterzeichnung Japar, dem Präsidenten der Konferenz, als Geschenk der Konferenznehmer überreicht wurde, und in einer besonderen Eingabe wurde das Datum der Unterzeichnung trägt.

Brand in Paris

Paris, 31. August.

Ministerpräsident Briand trat am Freitag abend um 7.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug aus dem Haag in Paris ein. Auf dem Bahnhof

hatte sich eine maßgebendste Menge Menschenmenge angesammelt. Briand hat den Anwesenden sag man die meisten Briefen, die den besetzten Saargebiet: von Godes und geistlicher Beamte des Comite d'Oran. Gleich nach dem Anhalten des Zuges verließ Briand den Wagen und begrüßte die Anwesenden. Er wechselte auch mit dem deutschen Reichsleiter einige herzliche Worte der Begrüßung. Als Briand den vor dem Bahnhof haltenden Wagen bestieg, jubelte ihm die Menge zu.

Die französische Presse ist voll des Lobes über den Geist der Verhandlung, den Stresemann im Haag bewiesen habe. (1) Im übrigen setzt die Presse die Aufzählung aller Vorteile fort, die Frankreich durch die diplomatische Ueberlegenheit Briands zugefallen seien. Es ist ein wahrer Siegesbericht, den die Briand nachstehenden großen französischen Wähler seit zwei Tagen beschuldigen und immer wieder durch neue deutsche Zugeständnisse ergänzen können.

Noch eine internationale Konferenz?

Aug. 31. August.

Die Entscheidung, wo und wann die abschließende Tagung zur Unterzeichnung der gesamten durch die einzelnen Ausschüsse zu regelnden Fragen stattfinden wird, steht noch nicht fest. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unmittelbar nach Abschluß dieser Arbeiten eine neue Konferenz der beteiligten Mächte einberufen werden wird, die vornehmlich in der Sache der Rheinlande liegt. Die Abkommen, die sich aus diesen Verhandlungen ergeben haben, sollen dort endgültig unterzeichnet werden. Die endgültige Entscheidung über den Ort der internationalen Konferenz wird durch die Teilnehmer der Konferenz, die englischer und deutscher Seite des Reiches, die Bestimmungen des Young-Planes über die internationale Konferenz in der Richtung abzuändern, daß die dort vorgelegenen Vorschläge der Konferenzteilnehmern, denen der allein maßgebende Einfluß auf die Einberufung der internationalen Konferenz eingeräumt wird, auf die beteiligten Regierungen übertragen werden.

Beginn der Tagung des Völkerbundsrates

Genf, 31. August.

Am Freitag mittag wurde die 56. Sitzung der Tagung mit einer Geheimnisnacht eröffnet, in der Verwaltungs- und Haushaltsfragen erledigt wurden. Daran schloß sich eine öffentliche Sitzung. Den Vorsitz führt der Reichsleiter Bertrams. Mit Aban Vorzug.

Grundsteinlegung des neuen Völkerbundesgebäudes

Genf, 31. August.

Die Grundsteinlegung des neuen Völkerbundesgebäudes soll am Sonnabend, dem 7. September, im Anwesenheit der bei der Feier des Jahrestages vorgenommen werden. In den Vordergrund fällt eine Ausgrabung gelegt werden, deren Wortlaut in die Sprachen sämtlicher Mitgliedsstaaten übersetzt werden wird. Zudem ist beabsichtigt, von jedem Staat je eine goldene und je eine Silbermünze in den Stein hineinzulegen.

Moderne Tänze in der kommenden Saison

Das Treffen der Tanzlehrer in Riffingen

Die Kurve der Entwicklung des modernen Welttanzes ist sehr häufig anziehend, größerer Schönheit und Einfachheit entgegen. Die Arbeit an diesem hohen Ziel treten sich auch diesmal, wie alljährlich im August, die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes und zahlreiche Vertreter des Auslandes (Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Holland und Amerika), um die neuesten Tanzformen vorzuführen und zu besichtigen, und am Schluß den internationalen Tanzstil die deutsche Eigenart, den deutschen Geistes aufzubringen. Es war der kleine Kurs der beiden Gegenstände in dem idyllischen gelegenen Riffingen, in dem, dem Tagessitz durchwegs, diese Fragen fortwährend gelöst wurden. Der Beifall des eleganten Publikums, welches die deutschen Tanzlehrer am Ende ihrer Tagung zu zwei großen Fortschrittsabendessen beizusitzen lobten, war auch ihre meistbesuchte Arbeit in sponser Zeit.

Befonders gefielen die beiden Tanzneuheiten im „Zick-Zack“: Six-Eight und Bebelte. Hoffentlich die Vorliebe des langfreundlichen Publikums in diesem Winter sichern werden.

Reben den Glanzdarbietungen Quiddier (früher Gabelstein) und Slow-Pace und Pale-Blues im Besonderen erregten, welche durch eine Reihe neuer, leicht tanzbare Schrittformen vorteilhaft ergänzt wurden, werden Diagonal-Blas, der im Grundschritt eine Heine Veränderung erfuhr, und der offene Tango im französisch-argentinischen Stil ihren alten Platz behaupten. Auch der Wiener Walzer lebt noch und wird einen beliebigen Rahmen für die großen modernen Välle schaffen abgeben.

Sämtliche Modetänze wurden auf dem Tanzlehrerkongress besprochen und sollen in den Wochenenden ergriffen werden.

Trude Geiseler, Tanzlehrerin.

meter verließ dem zwischen Freiheitsfeldern des 14. Jahrhunderts, der an der Ueberpartei seiner politischen Forderungen und an seinem Schwanken zwischen Republikanismus und Staatsnotwendigkeiten zu Grunde geht, imponierende Macht der Erscheinung, die um so durchschlagender zur Geltung gelangte, als sich mit ihr die glänzende sinnliche Entfaltung und bis zum Schluß glückselig anhaltende Freude verband. Der Ariano hat Richard Wagner, wie abhängig ist doch anfangs auch das Genie von den Einflüssen seiner Zeit — als Hofoperelle für eine Medesoporanin geschrieben. In dieser lebensfrohen Temperament fordernden Aufgabe trat die neuverflichte Ariano Johann Schölin zum ersten Male vor unser Publikum und erregte einen schönen Erfolg. Im Spiel und in der Gestaltung trifft dieser Ariano vielleicht nicht die Wohlthätigkeit des Bühnenkomponisten. In ihrem stattdessen durchdringenden Gehör war aber kaum Schölin als vortreffliche Schillerin zu erkennen, die über eine wohlgeübte, großer Steigerung fähige Stimme verfügt. Auch Arie Schölin als Friedenstänze machte durch jugendliche Unverwundbarkeit in Gehör und Erscheinung einen sehr glänzenden Eindruck. An hervorragender Stelle hervorzuheben möchte ich die beiden Bürger Erich Seimbach und Erich Wellendorfs verdienen ein Wort der Anerkennung. Die Tänze im zweiten Akt entpanden noch nicht ganz der Idee, die die Vorlage ausdrückt, tragen aber zur Belebung der Szene das ihre beizutragen.

In der ungeschwätend geistiger Bewandtheit dahinschlappende Aufführung fand mit Recht annehmliche und hübschen: Beifall. Alle Darsteller nebst ihren Führern wurden viele Male vor den Vorhang gerufen. Prof. Dr. W. Kaiser.

21. Anhaltisches Musikfest. Am 14. und 15. September findet in Bernburg das 21. Anhaltische Musikfest statt. An den Festkonzerten

wird die Kapelle des Friedrichstheaters, das Hoforchester-Quartett Leipzig, die Eingangs- und Besetzung, der Wagnerverein Köthen sowie die Chorleiterin Bernburg und Jersitz mit.

Theaterbeginn in Magdeburg

Durch die aus bautechnischen und finanziellen Gründen erfolgte Schließung des Wilhelmstheaters nunmehr ganz auf das alte Stadttheater beschränkt, eröffneten die „Städtischen Bühnen“ Magdeburg am Dienstag mit einer feierlichen „Lobengrün“-Aufführung die neue Spielzeit. Der Kreisleiter lang der neue Bühnenleiter Fritz Bertram, dem die neuig beendete Aufgabe zugefallen ist, den leider nur endgültig an Hamburg und Köln verlorenen Witz zu ersetzen. Das Schauspiel hat seine erste Aufführung dem Genus Friedrich Schiller geweiht, der mit einer noblungsbelegenen, würdevollen Übernahme von „Kathar und Lieke“ zu Werke kam. Die Regie (Intendant Heinrich Golegler) besahnt das allzu läppig wuchernde Maß des Dialogs durch fluge und energische „Striche“, ohne der Richtung den berechtigten Schwung zu rauben, der nicht der Fall sein werde, kann man bei der unmissverständlichen Einstellung des Magdeburger Publikums vorläufig nur stehisch gegenübersehen.

S. Graf.

Erich Kleiber großer Erfolg in Buenos Aires. Den Beginn der Konzerte in Buenos Aires bildete ein Konzert, das der bekannte deutsche Dirigent Erich Kleiber dirigierte und in dem ausschließlich deutsche Werke gespielt wurden. Die Aufführung, die im „Teatro Colon“ stattfand, hatte einen außerordentlichen Erfolg. Der Beifall in erster Linie dem Dirigenten.

Halle

Morgen Jahrmarttsbeginn!

Der Jahrmarttsbeginn in Halle beginnt mit dem großen Markt in der Halle. Auf dem geräumigen Marktplatz ist wieder einmal eine ansehnliche Volksmenge erschienen. Am letzten Montag schon rollten die ersten Wagen mit Waaren an, und festlich wurde emsig geordnet und gebaut.

Die meisten Wuden sind jetzt fertig errichtet und nur hier und dort wird noch mit Hammer, Säge und Eisen gearbeitet. Der Subventionierte der morgen in schloßweiser Fache und mit gewöhnlicher Ware an seinem Stand Waren feilbietet, kauft vielleicht gerade jetzt noch mit aufrempelten Ärmeln, schämt sich nicht, wenn nicht alles gleich geht und geht, wie es fallt, oder wenn ihm weniger Jugend am Wege steht.

Überhaupt die Kinder: die schon erwartungsstark und ungeduldig zu, wie hier zum Beispiel, wo das Astenfarfuchel noch einen festlich anstrich in Silberbrunne erhält. Froh sind sie, daß auch die Kippenkinder wieder vorziehen, und sie bewundern eifrig den kunstvollen Aufbau der mächtigen Astenbäume, wie des russischen Karawells. Die Kletterer begreifen in den Astenbäumen herum, überall neues, aberberühmtes entdecken.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Heute Europa ist der Luftdruck außerordentlich gleichmäßig. Die Luftdruckunterschiede auf dem Festlande betragen kaum 10 Millimeter. Dementsprechend liegt die Luft fast bewegungslos über unserem Erdteil und selbst auf dem Äquatorgebiet herrscht am Freitag abend völlige Windstille. Unvorhergesehenes von Bedeutung treten in diesen ruhigen Luftmassen nicht auf. Nur ganz vereinzelt haben sich in den Gebirgen kleine Gewitterwolken gebildet. Die Temperatur ist bei ungestörter Sonneneinstrahlung ziemlich hoch, noch in den Abendstunden können 24 Grad festgestellt werden und bei Norden hat noch 15 Grad Wärme. Allmählich arbeitet sich aber von Westen her ein Schichtwettergebiet in den europaischen Kontinent herein. Es wird kaum der Montag wesentlich in den Wetterablauf Mitteleuropas eingeleitet, doch aber am Sonntag bereits Bewölkungsänderung feststellen.

Wichtigste: Bei allmählich zunehmender Bewölkung zunächst noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Zehntausende wollen zum Laternenfest

Der Zeitungsplan unserer Polizei zur Bewältigung des Massenverkehrs

In einer Besprechung, die gestern im Polizeipräsidenten stattfand, wurden jetzt die grundsätzlichen Maßnahmen zur Regelung des beim Laternenfest zu erwartenden Verkehrs festgelegt. Die Organe der hiesigen Polizei werden demnach sein, den geordneten Menschenstrom und die zahlreichen Fußgänger so zu leiten, daß

Störungen und Verkehrsbehinderungen vermieden werden. Es wird aber erwartet, daß das Publikum und die Fußgänger den Anordnungen der Polizei in jedem Punkte Folge leisten, da nur dann Gewähr dafür besteht, daß die Hauptzugangsstraßen zur Soole nicht verstopft werden.

Im Verkehrsunfälle zu vermeiden, sind das Gedächtnis einer Ufer von der Fahrgasse bis zum Emmentempel und die Laternenstraßen bis zum Emmentempel mit dem Laternenfest für den Verkehr mit Fußwagen aller Art vollständig gesperrt; auch die Wappellei wird allein für den Fußgängerverkehr freigegeben. Straßenwagen und Taxen, welche die Umfahrt zur Soole über die Laternenstraßen wählen und ihre Fahrgäste zur Hauptstraße bringen wollen, müssen am Galt Herrmann anhalten und dann den Wägen durch die Hauptstraße nehmen.

Verpflichtung für Kraftwagen
sind in der Hofstraße, der Garten- und Reformstraße sowie schließlich in der Seckener- und Hofstraße vorgesehen; aber auch in der Hofstraße können Wagen abgestellt werden.

Gewandte Vorkehrungsmaßnahmen erfordert der Verkehr über die Hofstraße und Hofstraße. Die Polizeibeamten werden dafür Sorge tragen, daß beide Brücken für den Verkehr in beiden Richtungen frei gehalten werden. Es wird sich allerdings nicht vermeiden lassen, daß die Hofstraße zeitweise für den Verkehr von Norden nach Süden und dann umgekehrt für den Verkehr von Süden nach Norden gesperrt wird. Wenn das Publikum den Aufstellungen der Polizei auch an dieser Stelle das notwendigste Verständnis entgegenbringt, werden sich die Schwierigkeiten ohne weiteres vermeiden lassen. Die Größeren Brücke hat im vorigen Jahre bewiesen, daß sie eine so gewaltige Belastung erträgt wie des Laternenfestes glänzend ausfällt. Das Publikum wird jedoch gebeten, auch

auf dieser Brücke nicht stehen zu bleiben, da naturgemäß dieser Hauptzugangsweg zum Größeren Ufer bei Beginn des Festes einen ungeheuren Verkehr in Richtung Hofstraße-Gedächtnis und gegen Schutz in umgekehrter Richtung bewältigen muß.

Die Verkehrssicherheit auf der Soole
wird wesentlich davon abhängen, daß die nicht am Soole teilnehmenden Boote mit mindestens zwei Laternen versehen werden. Es liegt überaus im eigenen Interesse der Bootsführer, die Hauptbahn für das Laternenfest und Laternenfest freizugeben.

Für die Verteilung von Laternen und dem Verkauf von Programmen sind rund 20 nach einem genauen Plan verteilte Stellen vorgesehen, so daß sich ein Ansturm auf die einzelnen Stände vermeiden läßt.

Wenn sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben sollten, werden die Anordnungen der Polizei durch Lautsprecher bekanntgegeben. Das Wortspiel in der Hofstraße, wo sich auch die Überleitung der gesamten Veranstaltung befindet, steht auch allen denen zur Verfügung, die eine abgelenkte Aufmerksamkeit erlangen wollen. Nach menschlichem Ermessen ist also alles getan, um einen reibungslosen Verlauf des Laternenfestes am heutigen Abend zu sichern!

Am 11. Oktober Unterrichtsbeginn in der Diakonissen-Kinderpflegereinschule

Die Kinderpflegereinschule des Evangelischen Diakonissenhauses beginnt die Winterhalbjahr am 11. Oktober; sie bildet junge Mädchen mit Volk- oder Mittelschulbildung in einjährigem Kursus zu Kinderpflegerinnen aus. Die praktische Ausbildung erfolgt vornehmlich im ersten Semester in Kindergärten und Krippen, im zweiten Semester in geeigneten Familien, wo die Schülerinnen sich unter Anleitung der Hausfrau in der Pflege von Kindern und im Haushalt lernend betätigen. Was mittags im Hause eingeht, ist in der Küche, der die Bedürfnisse des praktischen Lebens und des Berufes berücksichtigt, z. B. in Bücherei, Verkaufsstelle, Deutsch, Rechnen, Handarbeit, Handfertigkeit, Turnen, Singen und

Spiele. Die Leiterin, Diakonisse Anna Fund, Montags 8 (Eingang Hofstraße), gibt Auskunft.

Halles jüngster Verkehrsbeauftragter

Ein vierjähriger dirigierter Autos am Leipziger Turm

Ein nicht alljährlicher Anblick bot sich den Straßenpassanten gestern kurz nach 7 Uhr abends am Leipziger Turm: Man bemerkte einen vierjährigen Jungen, der am Leipziger Turm den Verkehr übernahm, stand ein kleiner Junge und gab etwa eine Viertelstunde lang am Leipziger Turm den Verkehr übernahm. Die ankommenen Autos, Motorwagen und Motorräder unentwählich die vorübergehenden Verkehrsteilnehmer, auf die jene auch heftig reagierte. So unvorhergesehen es auch klingt, der Knabe wurde selbst im lebhaftesten Verkehr nicht durch die Mittelstraße; er die Fahrgasse in die freie Bahn oder ließ sie stoppen, bis eine Schutzperson eintrat und den jüngsten „Kollegen“ von seinem Verkehrsposten „abholte“. Der kleine Verkehrsbeauftragte war ein erst acht Jahre alter Mittelstübler; wie er unter der Aufsicht beim „Antreiben“ bereit, will er später Schutzbeamter werden, um den Verkehr zu regeln, schon längst seine „Schulzeit“ ist.

Schulferienbeginn in Halle. Hier beginnt am 1. September nach halbtägigen unentgeltlichen Schulferienbeginn hier auf die in der Zeit vom 31. August bis 8. September an den Pfaffenbrunn befindliche Pfaffenbrunn.

Bewältigungsbewegung nach der Burg Lauenstein. Wie die Reichsbahn mittels, besteht der Bewältigungsbewegung nach der Burg Lauenstein am Sonntag bestimmt.

Wohin geht es?

Die halleschen Bühnen am 31. August
Stadttheater: „Die Räuber“.
Wallstraße: „Der Soldat der Marie“ (8).
G. 2. am Hochhaus: „Es flüchtet die Nacht“ (8, 4.50, 6.40, 8.10).
G. 2. Große Ulrichstraße: „Der Raub“ (8, 4.50, 6.40, 8.10).
Halle Alte Fomachen: „König der Diebe“ (8, 6.20, 8.20).
Halle Leipziger Straße: „Der Hund von Westerville“ (8.06, 5.40, 8.10).
Schauburg: „Der Spion von Odesa“ (4.20, 6.20, 8.20).
Moderne Theater: Is. Spielplan.
Rohls Künstlerplatz: Das große Programm (8).

HERBSTMESSE



Kleiderstoffe

Poplin reine Wolle in allen Modelfarben Meter 2,60

Knaben-Anzugstoffe solide, tragfähig, Qualität, 140 cm breit Meter 4,75

Seidenstoffe

Wascensami große Farbpartimente Meter 2,40, 2,95

Crêpe Marocain für das Übergangs- und Herbstkleid in schönen Pastellfarben Meter 4,50, 8,90

Atlas-Triest für elegante Unterwäsche in schönen Pastellfarben Meter 4,50, 2,95

Baumwollwaren

Kinder-Badelaken 100 cm lang, gute saugt. Qualität Stück 0,95

Fischnetz Maske, vollweil gebt. Qual. Gebrauchswaare Stück 2,95

Gedeck mit 6 Servietten aus prima gebt. Damast, im Karton 2,95

Haustuch-Bettlaken 140/200 cm, mit unterer Indusierkante, griff. Qual., od. m. Hobis. Stück 3,95

Leberschlaglaken mit Glanzglanz, aus schwer. Wäsche, fert. genäht Stück 5,75

Kissen, dazu passend 1,75 1,45

Hemdenlaken gute doppelseitig angebrachte Ware Meter 0,75

Körperbarchent vollweil für Damen- und Kinderwäsche Meter 0,85

Pyjamaqualitäten schöne Streifenmuster, erprobte Qualitäten Meter 0,75

Barchent-Bettuch glattweil, gute Qualität Stück 1,95

Barchentdecke kamellianfarbig, mit schöner Kante Stück 4,25 2,95

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenstr., II. Wahl mod. Farb. best. stark. Qual., Paar 1,25

Damen-Strümpfe Wäsche Doppelwolle und Farse, reiche Auswahl Paar 1,45

Damen-Strümpfe besonders feinfädig, elast. Flanell, nur während der Herbstmesse Paar 1,95

Herren-Socken neueste, sehr hübsche Muster, Baumwolle und Maske-Qualitäten Paar 0,95

Wäsche

Damen-Trägerhemden aus kräftig. Wäsche mit Bückerschnitt und Klappspitze garniert Stück 1,66 0,95

Prinzebroek Trägerform aus gutem Spitzenmaterial Stück 3,75

Damen-Hemdchose aus feinem Wäsche- stoff mit eleganter Garn. aus Valenciennespitze 4,95

Damen-Nachthemd aus gut. Wäsche und Valenciennespitze spart garniert (Bublikragen) Stück 4,95

Damen-Rockhemdchose Seidenknoten reich mit Spitzen garniert, in schönen Modelfarben Stück 5,75

Sardinen

Landhaus-Gardinen mit Volants, Streif., Karos und Muster Mtr. 0,90 0,75

Gardinen-Wall für Schlafzimmern, Garweil mit farb. Muster ca. 120 cm Mtr. 1,25

Schweden-Leinen e. beliebt für Küche, neu. Streif. u. Karos, ca. 90 cm br. Mtr. 1,85

Gardinen-Voiles Meter 2,90

Madrag hell und dunkelgrün, für Gardinen und Ueberzuginnen, 180 cm breit Meter 2,95

Kunstseid. Dekorationsstoffe, elegant u. Dek. Hissen-Auswahl Mtr. 2,90

Teppiche

Haargarn-Teppiche modern und äußerst praktisch ca. 120x200 170x240 200x300 250x350 280x380 310x420 340x450 370x550 400x600 430x700 460x800 490x900 520x1000 550x1100 580x1200 610x1300 640x1400 670x1500 700x1600 730x1700 760x1800 790x1900 820x2000 850x2100 880x2200 910x2300 940x2400 970x2500 1000x2600 1030x2700 1060x2800 1090x2900 1120x3000 1150x3100 1180x3200 1210x3300 1240x3400 1270x3500 1300x3600 1330x3700 1360x3800 1390x3900 1420x4000 1450x4100 1480x4200 1510x4300 1540x4400 1570x4500 1600x4600 1630x4700 1660x4800 1690x4900 1720x5000 1750x5100 1780x5200 1810x5300 1840x5400 1870x5500 1900x5600 1930x5700 1960x5800 1990x5900 2020x6000 2050x6100 2080x6200 2110x6300 2140x6400 2170x6500 2200x6600 2230x6700 2260x6800 2290x6900 2320x7000 2350x7100 2380x7200 2410x7300 2440x7400 2470x7500 2500x7600 2530x7700 2560x7800 2590x7900 2620x8000 2650x8100 2680x8200 2710x8300 2740x8400 2770x8500 2800x8600 2830x8700 2860x8800 2890x8900 2920x9000 2950x9100 2980x9200 3010x9300 3040x9400 3070x9500 3100x9600 3130x9700 3160x9800 3190x9900 3220x10000 3250x10100 3280x10200 3310x10300 3340x10400 3370x10500 3400x10600 3430x10700 3460x10800 3490x10900 3520x11000 3550x11100 3580x11200 3610x11300 3640x11400 3670x11500 3700x11600 3730x11700 3760x11800 3790x11900 3820x12000 3850x12100 3880x12200 3910x12300 3940x12400 3970x12500 4000x12600 4030x12700 4060x12800 4090x12900 4120x13000 4150x13100 4180x13200 4210x13300 4240x13400 4270x13500 4300x13600 4330x13700 4360x13800 4390x13900 4420x14000 4450x14100 4480x14200 4510x14300 4540x14400 4570x14500 4600x14600 4630x14700 4660x14800 4690x14900 4720x15000 4750x15100 4780x15200 4810x15300 4840x15400 4870x15500 4900x15600 4930x15700 4960x15800 4990x15900 5020x16000 5050x16100 5080x16200 5110x16300 5140x16400 5170x16500 5200x16600 5230x16700 5260x16800 5290x16900 5320x17000 5350x17100 5380x17200 5410x17300 5440x17400 5470x17500 5500x17600 5530x17700 5560x17800 5590x17900 5620x18000 5650x18100 5680x18200 5710x18300 5740x18400 5770x18500 5800x18600 5830x18700 5860x18800 5890x18900 5920x19000 5950x19100 5980x19200 6010x19300 6040x19400 6070x19500 6100x19600 6130x19700 6160x19800 6190x19900 6220x20000 6250x20100 6280x20200 6310x20300 6340x20400 6370x20500 6400x20600 6430x20700 6460x20800 6490x20900 6520x21000 6550x21100 6580x21200 6610x21300 6640x21400 6670x21500 6700x21600 6730x21700 6760x21800 6790x21900 6820x22000 6850x22100 6880x22200 6910x22300 6940x22400 6970x22500 7000x22600 7030x22700 7060x22800 7090x22900 7120x23000 7150x23100 7180x23200 7210x23300 7240x23400 7270x23500 7300x23600 7330x23700 7360x23800 7390x23900 7420x24000 7450x24100 7480x24200 7510x24300 7540x24400 7570x24500 7600x24600 7630x24700 7660x24800 7690x24900 7720x25000 7750x25100 7780x25200 7810x25300 7840x25400 7870x25500 7900x25600 7930x25700 7960x25800 7990x25900 8020x26000 8050x26100 8080x26200 8110x26300 8140x26400 8170x26500 8200x26600 8230x26700 8260x26800 8290x26900 8320x27000 8350x27100 8380x27200 8410x27300 8440x27400 8470x27500 8500x27600 8530x27700 8560x27800 8590x27900 8620x28000 8650x28100 8680x28200 8710x28300 8740x28400 8770x28500 8800x28600 8830x28700 8860x28800 8890x28900 8920x29000 8950x29100 8980x29200 9010x29300 9040x29400 9070x29500 9100x29600 9130x29700 9160x29800 9190x29900 9220x30000 9250x30100 9280x30200 9310x30300 9340x30400 9370x30500 9400x30600 9430x30700 9460x30800 9490x30900 9520x31000 9550x31100 9580x31200 9610x31300 9640x31400 9670x31500 9700x31600 9730x31700 9760x31800 9790x31900 9820x32000 9850x32100 9880x32200 9910x32300 9940x32400 9970x32500 10000x32600 10030x32700 10060x32800 10090x32900 10120x33000 10150x33100 10180x33200 10210x33300 10240x33400 10270x33500 10300x33600 10330x33700 10360x33800 10390x33900 10420x34000 10450x34100 10480x34200 10510x34300 10540x34400 10570x34500 10600x34600 10630x34700 10660x34800 10690x34900 10720x35000 10750x35100 10780x35200 10810x35300 10840x35400 10870x35500 10900x35600 10930x35700 10960x35800 10990x35900 11020x36000 11050x36100 11080x36200 11110x36300 11140x36400 11170x36500 11200x36600 11230x36700 11260x36800 11290x36900 11320x37000 11350x37100 11380x37200 11410x37300 11440x37400 11470x37500 11500x37600 11530x37700 11560x37800 11590x37900 11620x38000 11650x38100 11680x38200 11710x38300 11740x38400 11770x38500 11800x38600 11830x38700 11860x38800 11890x38900 11920x39000 11950x39100 11980x39200 12010x39300 12040x39400 12070x39500 12100x39600 12130x39700 12160x39800 12190x39900 12220x40000 12250x40100 12280x40200 12310x40300 12340x40400 12370x40500 12400x40600 12430x40700 12460x40800 12490x40900 12520x41000 12550x41100 12580x41200 12610x41300 12640x41400 12670x41500 12700x41600 12730x41700 12760x41800 12790x41900 12820x42000 12850x42100 12880x42200 12910x42300 12940x42400 12970x42500 13000x42600 13030x42700 13060x42800 13090x42900 13120x43000 13150x43100 13180x43200 13210x43300 13240x43400 13270x43500 13300x43600 13330x43700 13360x43800 13390x43900 13420x44000 13450x44100 13480x44200 13510x44300 13540x44400 13570x44500 13600x44600 13630x44700 13660x44800 13690x44900 13720x45000 13750x45100 13780x45200 13810x45300 13840x45400 13870x45500 13900x45600 13930x45700 13960x45800 13990x45900 14020x46000 14050x46100 14080x46200 14110x46300 14140x46400 14170x46500 14200x46600 14230x46700 14260x46800 14290x46900 14320x47000 14350x47100 14380x47200 14410x47300 14440x47400 14470x47500 14500x47600 14530x47700 14560x47800 14590x47900 14620x48000 14650x48100 14680x48200 14710x48300 14740x48400 14770x48500 14800x48600 14830x48700 14860x48800 14890x48900 14920x49000 14950x49100 14980x49200 15010x49300 15040x49400 15070x49500 15100x49600 15130x49700 15160x49800 15190x49900 15220x50000 15250x50100 15280x50200 15310x50300 15340x50400 15370x50500 15400x50600 15430x50700 15460x50800 15490x50900 15520x51000 15550x51100 15580x51200 15610x51300 15640x51400 15670x51500 15700x51600 15730x51700 15760x51800 15790x51900 15820x52000 15850x52100 15880x52200 15910x52300 15940x52400 15970x52500 16000x52600 16030x52700 16060x52800 16090x52900 16120x53000 16150x53100 16180x53200 16210x53300 16240x53400 16270x53500 16300x53600 16330x53700 16360x53800 16390x53900 16420x54000 16450x54100 16480x54200 16510x54300 16540x54400 16570x54500 16600x54600 16630x54700 16660x54800 16690x54900 16720x55000 16750x55100 16780x55200 16810x55300 16840x55400 16870x55500 16900x55600 16930x55700 16960x55800 16990x55900 17020x56000 17050x56100 17080x56200 17110x56300 17140x56400 17170x56500 17200x56600 17230x56700 17260x56800 17290x56900 17320x57000 17350x57100 17380x57200 17410x57300 17440x57400 17470x57500 17500x57600 17530x57700 17560x57800 17590x57900 17620x58000 17650x58100 17680x58200 17710x58300 17740x58400 17770x58500 17800x58600 17830x58700 17860x58800 17890x58900 17920x59000 17950x59100 17980x59200 18010x59300 18040x59400 18070x59500 18100x59600 18130x59700 18160x59800 18190x59900 18220x60000 18250x60100 18280x60200 18310x60300 18340x60400 18370x60500 18400x60600 18430x60700 18460x60800 18490x60900 18520x61000 18550x61100 18580x61200 18610x61300 18640x61400 18670x61500 18700x61600 18730x61700 18760x61800 18790x61900 18820x62000 18850x62100 18880x62200 18910x62300 18940x62400 18970x62500 19000x62600 19030x62700 19060x62800 19090x62900 19120x63000 19150x63100 19180x63200 19210x63300 19240x63400 19270x63500 19300x63600 19330x63700 19360x63800 19390x63900 19420x64000 19450x64100 19480x64200 19510x64300 19540x64400 19570x64500 19600x64600 19630x64700 19660x64800 19690x64900 19720x65000 19750x65100 19780x65200 19810x65300 19840x65400 19870x65500 19900x65600 19930x65700 19960x65800 19990x65900 20020x66000 20050x66100 20080x66200 20110x66300 20140x66400 20170x66500 20200x66600 20230x66700 20260x66800 20290x66900 20320x67000 20350x67100 20380x67200 20410x67300 20440x67400 20470x67500 20500x67600 20530x67700 20560x67800 20590x67900 20620x68000 20

Halles Volkshochschule im September

Musikalische Vortragsreihe von Prof. Springfeld.
Maunburg und eine Studienfahrt nach Jersich.
Die hallesche Volkshochschule veranstaltet im September eine musikalische Vortragsreihe...

30 Jahre Stahelhelm Halle!

Unserer Frontsoldaten Kampf um die Ziele der gefallenen Kameraden

Am August 1914 sogen Halles Wehrfähige aus, die Heimat zu schützen, nach über vier Jahren erst kehrten die meisten wieder, die dem Tode entrannen. Vier Jahre kämpfen, vier Jahre Opfern, vier Jahre voll in vorher gehörten Aufwands! Und die Heimat? Mit Sohn und Spott, ja mit Haß empfing sie jene, die für sie inhaftig erlitten...

Halles Frontsoldaten legen sich's nicht kammern: Immer aufs neue wenn Rat am Mann war, luden sie die alte, zerfallene Feldküche aus dem Schranke hervor, und Hühnerfleisch, die treue Mante in nerviger Haut, hielten sie hoch. Wenn in den Jahren nach dem Siege die Heimat über dem roten Kessel nicht die immer wieder anbräunenden Blüten zusammenhängen, niemandem aber als das halleschen Frontsoldaten, dem halleschen Stahelhelm, hat unsere Bürgerstiftung es zu danken!

30 Jahre Stahelhelm Halle - das sind zehn Jahre des Ringens um Anerkennung des Lebens der Front von einst, zehn Jahre des Werdens bis das Wollen der heutigen geblichen Kameraden, zehn Jahre unermüdeten Treuens nach dem bereinigten freien Großdeutschland einer schöneren Zukunft! Der Helm aus hällischem Erz war seit dem Ausbruch der Ereignisse ein Zeichen der Treue, ein Zeichen der Einheit, ein Zeichen der Treue, ein Zeichen der Einheit, ein Zeichen der Treue...

30 Jahre Stahelhelm Halle als Bundesangehöriger verpflichtet, als Händler werden jene Männer, die sich um Gebieten der großen Taten von einst zur Schau tragen, sich die Gemeinschaft geben müssen, das Wirken von heute der ruhmvollen Vergangenheit nicht entspricht. 30 Jahre Stahelhelm Halle - das bedeutet nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart, die Zukunft, die Zukunft, die Zukunft...

„Gedenkt des Sieges von Tannenberg!“

Hauptmann Jüttners eindringlich mahnende Ansprache

Die Hunderte, Tausende ringsum erheben sich zum ehrenden Grabe, als nun die Fahnen des Stahelhelm und seiner Jungmannen, Verbände einmarschieren, geleitet von je einer Kompanie des Stahelhelm und des „Jungling“. Der drei Fahnen gleiches Schwertschwert, das heißt nicht über den großen Kampf der alten Zeit, sondern um die Aufgaben der Gegenwart, um die Aufgaben der Gegenwart, um die Aufgaben der Gegenwart...

Am heutigen Tage wandern unsere Gedanken zurück zu jenem August 1914, als die Gegner sich ansetzten, Deutschland um sein Recht und um seinen Lebensraum zu bringen. Umjüngelt von der Bevölkerung, gegen nach der Vorbildung unversehrte Feldgrauen hinaus ins Feindesland, die heimischen Herde vor feindlichem Zugriff zu sichern. In heiligen Worten gedachte Hauptmann Jüttners, Lehmann der Tapferkeit, und jenen den Hauptmann Jüttners, Lehmann der Tapferkeit, und jenen den Hauptmann Jüttners, Lehmann der Tapferkeit...

Nach unergelichen Siegen kamen die unbesetzten Jahre 1918 und 1919. Das Meer der Frontkämpfer, in die Heimat zurückgeführt, wurde entvölkert und damit die Möglichkeit zum fortwährenden Kampf von Vertriebenen geschaffen. Die Sozialdemokratie feierte ihren „Sieg“ im Bürgerkrieg und Verrat; man hatte es geschafft!

Schon drohte Deutschland dem Völkerverismus zu verfallen, da traten zuerst in Wegsburg, dann auch in Halle Männer der Front zusammen und schufen den Stahelhelmbund mit dem Ziele, das deutsche Volk herauszuführen aus aller Verblendung, es wieder frei zu machen nach innen wie außen!

Unmöglich waren die Schwierigkeiten, unter denen die kleine Zahl der Stahelhelmer zu kämpfen hatte, aber ihre Wille und ihr Gah gegen alle deutsche Feindliche Bedenken dennoch eine Bewegung in Gang zu bringen, die heute eine der höchsten Leistungen auf dem besten deutschen Zukunft darstellt. Daran mußte jeder der ungeschunden Opfer an Gut und Blut gedacht werden, die der Kampf dem halleschen Stahelhelm schon verurteilte, und bezweigen gilt es nie zu bezweifeln, die den halleschen Stahelhelm um Leben gerufen und die als Helden begreift das

Verdienst um völkischen Deutschland hinausgetragen haben in die Dörfer und Städte. Auch im Jahre 1922 erfolgte der Verlust des Stahelhelm hat es nicht mehr vermocht, der Bewegung Einhalt zu tun. Geistig und gestärkt trat nach Aufhebung des Verbots der hallesche Stahelhelm wiederum an die Öffentlichkeit und erweichte 1924 seinen Wirkungskreis dadurch nicht unerschöpflich, daß er sich nunmehr auch die Jugend in seine Front einbezog. Dem jungen Deutsche glaubt auch heute noch, seine „Bedienung“ bei Tag und Spiel jagen zu müssen, anstatt

die harte Schule des Jungstahelhelm zu durchlaufen. Es ergibt daher der Ruf an alle vater deutschen Mutte: Schickt eure Söhne zum „Jungst“ und „Schanzork“, wenn ihr wollt, daß Deutschland nicht zu Grunde geht!

ausen wiederzuerlangen, wenn die Orgelung unseres Volkstums gelähmt und wenn Deutschland wieder frei ist! Darum gelte jeder der deutschen Väter, die neben seiner Bedienung in anderen Organisationen hinein in die Kampffront des Stahelhelm!

Unter den vielen Aufgaben, welche die Zukunft an den Stahelhelm stellt, gilt es vor allem den Widerstand gegen den Feind zu leisten

Widerstand gegen den Feind zu leisten zu organisieren. Nachdem die deutschen Vertreter im Haag in bewegten Worten die Durchführung des Young-Plans, der auch nach ihrer Ansicht nicht erfüllbar ist, trotzdem bestärkt worden, nachdem die Engländer die Zustimmung der ihnen folgenden Gebiete unerschrocken unheimlich um das Schicksal des Ertrunkenen ausgelegt hatten, und nachdem es nunmehr feststeht, daß man über den Ertrunkenen hinaus noch weitere Schätzungen von Deutschland erprecht hat, da muß es für jeden aufrechten Deutschen ein dringendes Gebot sein, mit Selbstlosigkeit zu gehen gegen jene unerhörte Verschwendung des deutschen Volkes zu machen und sich dem Widerstand des Stahelhelm gegen die Annahme des Young-Plans anzuschließen.

Das Ringen, das sich jetzt am die deutsche Zukunft entzündet, bedeutet den Beginn des Entscheidungskampfes, um sein oder Nichtsein des deutschen Volkes! Es geht um die Existenz zahlreicher deutscher Arbeitsstätten und damit um das Lebensleben vieler Volksgenossen, es geht um die Erfüllung der deutschen Volksgenossen in der Erfüllungspolitik, und es geht schließlich um die Zusammenfassung aller freisetzwilligen und kampfbereiten Deutschen.

Halles, steht in diesem Kampfe euer Stahelhelm, dem ihr so viel dank schuldig, treu zur Seite!

Ihr Kameraden, gebent des Sieges von Tannenberg! Wie dort wo Hindenburg und Ludendorff ihren unüberwundenen Sieg nur deshalb errangen, weil der letzte Meisterei jedem Beschäftigten folgte, so kommt es jetzt auf die gleiche Weise zu. Die deutsche Volksgenossen und Jungmannen eueren Kampf, dann Gott, kommendes Deutschland, dann dann werdet ihr alle die anderen mitfortführend „Deutschland, Deutschland über alles, und im England nun erst recht“!

Der Schwur Die Erde zum Schwur emporgeliegt, lang anstehend, die Augenbrauen nicht in Rotzigt entzündeten lehren Reiz des Leutendeliebes, und es lag eine Weile über dem Reize des Abends, die nicht mehr zu bannen war. Nachdem das große produktive Schlichte Feuer, die abgebrannt war, ergriffen nunmehr die Füße, dem II. Bundesführer und Bundesführer des Stahelhelm. Seine Worte lagen in ein Echo auf die Führer Jüttners und Quierberg an, das von der Menge begeistert aufgenommen wurde und über erlangten sie bei in die Nacht hinein die aller der Verwirklichung und unerschöpflichen Erinnerung, weidlich an Großzeiten des deutschen Vaterlandes.

25 Jahre im Bankfach

Direktor C. Dreschmanns Berufsleben. Der hallesche Bankdirektor Curt Dreschmann, Königsplatz 20, geboren am 13. Juni 1857 zu Halle, feiert am 1. September sein 25jähriges Berufsleben. Curt Dreschmann hat von 1902 bis 1904 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1904 bis 1906 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1906 bis 1908 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1908 bis 1910 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1910 bis 1912 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1912 bis 1914 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1914 bis 1916 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1916 bis 1918 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1918 bis 1920 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1920 bis 1922 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1922 bis 1924 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1924 bis 1926 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1926 bis 1928 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1928 bis 1930 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1930 bis 1932 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1932 bis 1934 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1934 bis 1936 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1936 bis 1938 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1938 bis 1940 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1940 bis 1942 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1942 bis 1944 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1944 bis 1946 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1946 bis 1948 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1948 bis 1950 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1950 bis 1952 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1952 bis 1954 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1954 bis 1956 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1956 bis 1958 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1958 bis 1960 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1960 bis 1962 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1962 bis 1964 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1964 bis 1966 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1966 bis 1968 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1968 bis 1970 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1970 bis 1972 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1972 bis 1974 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1974 bis 1976 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1976 bis 1978 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1978 bis 1980 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1980 bis 1982 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1982 bis 1984 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1984 bis 1986 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1986 bis 1988 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1988 bis 1990 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1990 bis 1992 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1992 bis 1994 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1994 bis 1996 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1996 bis 1998 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 1998 bis 2000 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2000 bis 2002 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2002 bis 2004 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2004 bis 2006 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2006 bis 2008 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2008 bis 2010 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2010 bis 2012 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2012 bis 2014 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2014 bis 2016 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2016 bis 2018 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2018 bis 2020 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2020 bis 2022 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2022 bis 2024 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2024 bis 2026 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2026 bis 2028 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2028 bis 2030 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2030 bis 2032 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2032 bis 2034 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2034 bis 2036 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2036 bis 2038 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2038 bis 2040 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2040 bis 2042 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2042 bis 2044 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2044 bis 2046 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2046 bis 2048 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2048 bis 2050 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2050 bis 2052 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2052 bis 2054 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2054 bis 2056 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2056 bis 2058 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2058 bis 2060 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2060 bis 2062 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2062 bis 2064 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2064 bis 2066 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2066 bis 2068 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2068 bis 2070 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2070 bis 2072 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2072 bis 2074 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2074 bis 2076 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2076 bis 2078 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2078 bis 2080 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2080 bis 2082 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2082 bis 2084 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2084 bis 2086 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2086 bis 2088 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2088 bis 2090 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2090 bis 2092 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2092 bis 2094 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2094 bis 2096 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2096 bis 2098 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2098 bis 2100 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2100 bis 2102 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2102 bis 2104 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2104 bis 2106 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2106 bis 2108 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2108 bis 2110 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2110 bis 2112 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2112 bis 2114 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2114 bis 2116 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2116 bis 2118 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2118 bis 2120 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2120 bis 2122 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2122 bis 2124 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2124 bis 2126 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2126 bis 2128 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2128 bis 2130 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2130 bis 2132 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2132 bis 2134 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2134 bis 2136 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2136 bis 2138 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2138 bis 2140 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2140 bis 2142 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2142 bis 2144 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2144 bis 2146 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2146 bis 2148 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2148 bis 2150 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2150 bis 2152 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2152 bis 2154 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2154 bis 2156 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2156 bis 2158 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2158 bis 2160 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2160 bis 2162 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2162 bis 2164 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2164 bis 2166 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2166 bis 2168 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2168 bis 2170 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2170 bis 2172 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2172 bis 2174 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2174 bis 2176 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2176 bis 2178 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2178 bis 2180 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2180 bis 2182 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2182 bis 2184 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2184 bis 2186 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2186 bis 2188 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2188 bis 2190 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2190 bis 2192 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2192 bis 2194 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2194 bis 2196 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2196 bis 2198 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2198 bis 2200 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2200 bis 2202 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2202 bis 2204 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2204 bis 2206 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2206 bis 2208 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2208 bis 2210 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2210 bis 2212 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2212 bis 2214 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2214 bis 2216 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2216 bis 2218 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2218 bis 2220 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2220 bis 2222 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2222 bis 2224 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2224 bis 2226 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2226 bis 2228 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2228 bis 2230 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2230 bis 2232 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2232 bis 2234 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2234 bis 2236 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2236 bis 2238 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2238 bis 2240 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2240 bis 2242 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2242 bis 2244 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2244 bis 2246 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2246 bis 2248 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2248 bis 2250 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2250 bis 2252 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2252 bis 2254 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2254 bis 2256 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2256 bis 2258 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2258 bis 2260 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2260 bis 2262 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2262 bis 2264 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2264 bis 2266 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2266 bis 2268 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2268 bis 2270 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2270 bis 2272 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2272 bis 2274 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2274 bis 2276 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2276 bis 2278 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2278 bis 2280 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2280 bis 2282 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2282 bis 2284 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2284 bis 2286 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2286 bis 2288 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2288 bis 2290 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2290 bis 2292 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2292 bis 2294 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2294 bis 2296 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2296 bis 2298 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2298 bis 2300 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2300 bis 2302 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2302 bis 2304 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2304 bis 2306 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2306 bis 2308 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2308 bis 2310 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2310 bis 2312 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2312 bis 2314 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2314 bis 2316 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2316 bis 2318 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2318 bis 2320 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2320 bis 2322 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2322 bis 2324 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2324 bis 2326 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2326 bis 2328 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2328 bis 2330 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2330 bis 2332 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2332 bis 2334 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2334 bis 2336 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2336 bis 2338 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2338 bis 2340 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2340 bis 2342 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2342 bis 2344 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2344 bis 2346 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2346 bis 2348 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2348 bis 2350 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2350 bis 2352 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2352 bis 2354 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2354 bis 2356 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2356 bis 2358 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2358 bis 2360 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2360 bis 2362 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2362 bis 2364 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2364 bis 2366 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2366 bis 2368 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2368 bis 2370 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2370 bis 2372 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2372 bis 2374 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2374 bis 2376 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2376 bis 2378 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2378 bis 2380 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2380 bis 2382 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2382 bis 2384 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2384 bis 2386 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2386 bis 2388 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2388 bis 2390 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2390 bis 2392 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2392 bis 2394 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2394 bis 2396 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2396 bis 2398 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2398 bis 2400 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2400 bis 2402 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2402 bis 2404 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2404 bis 2406 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2406 bis 2408 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2408 bis 2410 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2410 bis 2412 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2412 bis 2414 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2414 bis 2416 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2416 bis 2418 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2418 bis 2420 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2420 bis 2422 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2422 bis 2424 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2424 bis 2426 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2426 bis 2428 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2428 bis 2430 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2430 bis 2432 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2432 bis 2434 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2434 bis 2436 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2436 bis 2438 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2438 bis 2440 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2440 bis 2442 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2442 bis 2444 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2444 bis 2446 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2446 bis 2448 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2448 bis 2450 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2450 bis 2452 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2452 bis 2454 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2454 bis 2456 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2456 bis 2458 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2458 bis 2460 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2460 bis 2462 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2462 bis 2464 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2464 bis 2466 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2466 bis 2468 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2468 bis 2470 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2470 bis 2472 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2472 bis 2474 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2474 bis 2476 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2476 bis 2478 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2478 bis 2480 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2480 bis 2482 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2482 bis 2484 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2484 bis 2486 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2486 bis 2488 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2488 bis 2490 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2490 bis 2492 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2492 bis 2494 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2494 bis 2496 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2496 bis 2498 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2498 bis 2500 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2500 bis 2502 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2502 bis 2504 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2504 bis 2506 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2506 bis 2508 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2508 bis 2510 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2510 bis 2512 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2512 bis 2514 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2514 bis 2516 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2516 bis 2518 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2518 bis 2520 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2520 bis 2522 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2522 bis 2524 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2524 bis 2526 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2526 bis 2528 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2528 bis 2530 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2530 bis 2532 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2532 bis 2534 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2534 bis 2536 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2536 bis 2538 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2538 bis 2540 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2540 bis 2542 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2542 bis 2544 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2544 bis 2546 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2546 bis 2548 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2548 bis 2550 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2550 bis 2552 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2552 bis 2554 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2554 bis 2556 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2556 bis 2558 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2558 bis 2560 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2560 bis 2562 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2562 bis 2564 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2564 bis 2566 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2566 bis 2568 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2568 bis 2570 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2570 bis 2572 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2572 bis 2574 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2574 bis 2576 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2576 bis 2578 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2578 bis 2580 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2580 bis 2582 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2582 bis 2584 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2584 bis 2586 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2586 bis 2588 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2588 bis 2590 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2590 bis 2592 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2592 bis 2594 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2594 bis 2596 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2596 bis 2598 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2598 bis 2600 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2600 bis 2602 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2602 bis 2604 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2604 bis 2606 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2606 bis 2608 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2608 bis 2610 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2610 bis 2612 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2612 bis 2614 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2614 bis 2616 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2616 bis 2618 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2618 bis 2620 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2620 bis 2622 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2622 bis 2624 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2624 bis 2626 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2626 bis 2628 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2628 bis 2630 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2630 bis 2632 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2632 bis 2634 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2634 bis 2636 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2636 bis 2638 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2638 bis 2640 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2640 bis 2642 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2642 bis 2644 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2644 bis 2646 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2646 bis 2648 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2648 bis 2650 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2650 bis 2652 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2652 bis 2654 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2654 bis 2656 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2656 bis 2658 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2658 bis 2660 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2660 bis 2662 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2662 bis 2664 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2664 bis 2666 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2666 bis 2668 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2668 bis 2670 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2670 bis 2672 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2672 bis 2674 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2674 bis 2676 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2676 bis 2678 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2678 bis 2680 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2680 bis 2682 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2682 bis 2684 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2684 bis 2686 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2686 bis 2688 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2688 bis 2690 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2690 bis 2692 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2692 bis 2694 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2694 bis 2696 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2696 bis 2698 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2698 bis 2700 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2700 bis 2702 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2702 bis 2704 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2704 bis 2706 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2706 bis 2708 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2708 bis 2710 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2710 bis 2712 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2712 bis 2714 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2714 bis 2716 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2716 bis 2718 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2718 bis 2720 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2720 bis 2722 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2722 bis 2724 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2724 bis 2726 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2726 bis 2728 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2728 bis 2730 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2730 bis 2732 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2732 bis 2734 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2734 bis 2736 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2736 bis 2738 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2738 bis 2740 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2740 bis 2742 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2742 bis 2744 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2744 bis 2746 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2746 bis 2748 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2748 bis 2750 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2750 bis 2752 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2752 bis 2754 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2754 bis 2756 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2756 bis 2758 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2758 bis 2760 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2760 bis 2762 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2762 bis 2764 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2764 bis 2766 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2766 bis 2768 am Reichsbankdirektorat in Berlin, von 2

Provinz Gegen den Young-Plan

Missa, 31. August.

Eine eindrucksvolle und sehr hart besetzte Kundgebung des Interkommunales Halle-Saalekreises für das deutsche Volksbegehren fand kürzlich hier statt. Auch aus der Umgegend waren zahlreiche Besucher erschienen. Nach einleitenden Worten des Interkommunales-Vorsitzenden Pöschke über die Bedeutung des Abends ergriff der bekannte Volksrechtswissenschaftler Dr. Schiele-Maunburg das Wort zu einem ausführlichen und vollständigen Vortrag über die Gefahren des Young-Planes für das gesamte deutsche Volk und besonders für die wirtschaftliche Arbeiterklasse. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde noch ergänzt durch Frage und Antwort in der Diskussion. Nach einem Schlusswort des Geschäftsführers wurde eine Entschließung gegen die Annahme des Young-Planes einstimmig angenommen und an die Reichsregierung und die Delegation im Haag weitergeleitet.

*
Reibeurg, 31. August.

Für Reibeurg und Umgegend wird am Dienstag, dem 8. September, abends 8.30 Uhr im Gasthof Einde zu Reibeurg eine Kundgebung gegen den Vertrag über den Young-Plan stattfinden. Prof. Dr. Schiele-Maunburg wird sprechen. Der Eintritt ist frei. Die gesamte Einwohnerzahl des genannten Ortes und der umliegenden Dörfer ist hiermit eingeladen.

Die anhaltische Salzwerksfrage

Dessau, 31. August.

Der Gesundheitsausschuss des anhaltischen Landtages legte am Freitag die Beratung über die Salzwerksfrage fort. Mit sieben gegen sechs Stimmen wurde der Pachtervertrag mit der Preussag angenommen. Dafür stimmten fünf Sozialdemokraten, ein Demokrat und ein Hausbesitzer, dagegen die fünf Mitglieder der Rechten und die Kommunisten. Das Plenum des Landtages ist zur zweiten Beratung der Vorlage auf Montag nachmittags einberufen.

Ein Großfeuer beim Drechsel

Wespa, 31. August.

Beim Drechsel geriet in Müßelsdorf die Drechselanlage in Brand. Die in der Nähe der Anlage befindlichen Getreide- und Strohpodden wurden ein Raub der Flammen. Außerdem wurden durch die Flammen die Maschinen vollständig getrimmt. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Erntefeste in Sittlichkeit und Brauch

Der Herbst in Stadt und Land — Wie der Landmann seine Feste feiert

Die schönste Zeit des Jahres ist für die Städter vorbei. Mit gemäßigten Gefühlen leben sie den kommenden Monaten entgegen, und ein festes Frühlings greift sie ans Herz, wenn rings um sie die Blätter fallen und Bäume und Sträucher immer kahler werden. Der Herbst ist da.

Anderes dagegen denkt der Landmann. Die wichtigste und arbeitsreichste Zeit des ganzen Jahres überquillt liegt hinter ihm. Vorbei sind die Tage der harten Sorgen und Mühen, als dunkel die Wälder über die Felder gegen und Blüh um Blüh herüberzogen. Aber immer wieder spannte sich weit der Wagen über Land und aufstrebend schaute er die Hände. Nun geht die Ernte ihrem Ende entgegen. Die letzten Früchte werden hienachgelassen und es wird allmählich leiser und leiser auf den Feldern dröhen. Die große Ruhe breitet sich langsam aus über ihnen. Die letzten Tage aufreibender Arbeit und Anstrengungen stehen vor der Tür. Dann aber kommt:

die Zeit froher Feste

und sinniger Bräute, die schnell alle ausgestandenen Mühen und Sorgen vergessen machen und vorwiegend für das Gelingen des Herbstes sorgen. So ist das Weibhahnenfest im Westen.

Seit grauer Vorzeit feiert der Bauer seine Feste, hält er sich aufs innigste verbunden mit den Bräuten und Sitten seiner Väter. Sie wandern mit von Geschlecht zu Geschlecht, stehen an der Wiege des Neugeborenen, sind sein treuer trauernd hinter seiner Witwe zu stehen, wenn die Herzen der Menschen weichen sie das ganze Jahr in immer neuer hinter Freie, um zur Erntefest ihren Schwerpunkt zu erreichen, und noch sein Land der Erde weiß sie so manntschach und so verbunden mit seinem Volke auf, wie unter Vaterland.

Unabhängig ist die Art der Erntefeste in den verschiedenen deutschen Gauen, und denen jeder immer wieder andere Sitten und Besonderheiten kennt. Aber fast überall liegt

der seltsame Einschluss

dar, der oft bis in die Zeiten des heidnischen Glaubens zurückreicht. Als Höhepunkt der Ernte folgt so das Erntedankfest, das meist auf den ersten Sonntag nach Michaelis fällt. In neuer Verbundenheit mit dem Allhergebrachten

steht der Landmann noch heute treu zu den Sitten seiner Väter und nimmt nicht eher in den festlichen Lärm und Trudel der Jugend ein, ehe er seinem Gott in einer fröhlichen Feier und stillen Gebet für eine gesegnete Ernte seinen Dank dargebracht hat. Weit verbreitet ist dabei der Brauch, den Altar mit den verschiedensten Früchten des Jahres zu schmücken, die nach Verbrennung des Gottesdienstes an die Armen des Dorfes verteilt werden. Nach Beendigung des Gottesdienstes gibt er sich den amangefesteten Vergnügungen und Lustfahrten hin.

Verbunden mit den Erntefesten geht fast überall

die Kirnne oder Kirchweih

einher. Sie ist das Hauptfest des Jahres. Unpfründlich geht sie der Erinnerung an die Weihe einer Kirche der Gemeinde, und fand deshalb in den verschiedensten Jahreszeiten statt. Da aber der Landbewohner nach der Ernte die Hauptarbeit in diese Zeit versetzt, so daß sie heute vorwiegend das Gedächtnis eines Erntefestes bekommen hat. Sie dauert gewöhnlich zwei oder drei Tage und hat dann am darauffolgenden Sonntag noch eine kleine Kirchfeier.

Das Dorf wird festlich herausgehoben, Ehrenproben für die zu erwartenden Gäste aus Blumen und Girlanden errichtet und nach Mühe und Fleiß herangezogen veranlassen, kommt auf den Tisch. Am Morgen zieht man in die, meist ebenfalls bedeckte und geschmückte Kirche, um dem Festgottesdienst beizumohnen. Daran schließt sich in der Regel ein Umzug durch das ganze Dorf, und dann beginnt ein Essen, Trinken, Rangen und lustiges Treiben entweder unter der alten Dorflinde oder draußen auf dem weiten Ager.

Am zweiten Tage geht es weiter. Die Armen der Gemeinde ziehen umher und betteln unter Abfragen von gewissen Liedern an dieser und jener Tür, um reich beschenkt und fröhlich heimzukehren.

In diesem Tage darf keiner Rot ledern; so ist es von altersher gewesen. Den Gästen aber gibt man Rote voller Ehren und auf den Weg zur Erinnerung an die frohbelebten Stunden.

So haben sich noch viel mehr schöne, alte Sitten und Gebräuche mit unserer Kultur verbunden, die aber mehr und mehr in unserer heutigen schnelllebigen Zeit verblasen und verloren sind.

schwinden. Weit aber dehnen sich rings die gefüllten Beunen und der Geruchwahn legt sich über die kalten Felder, auf denen schon bald der erste Reif liegt. E. G.

Befristete Neugier

21. Halberstadt, 31. August.

Vor kurzen war es einmal gelungen, einen Mann abzufassen, der in feierlicher Weise den Feuerwerker in Tätigkeit gesetzt hatte, um zu beobachten, wie lange es dauerte, bis die Wehr ankam. Dieser Mann, der 27jährige Arbeiter Friedrich Hoffried, wurde jedoch vom Amtsgericht wegen Sachbeschädigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Das dürfte wohl anderen die Luft vertreiben, ähnlichen sträflichen Intin zu verüben.

Erweiterung der Burgberghahn

Bad Burgberg, 31. August.

Seit dem Bestehen der Seilbahn nach dem Burgberg sind bisher rund 80 000 Personen befördert worden. Der starke Verkehr macht eine Erweiterung der Anlagen erforderlich. So soll jetzt ein dritter Wagnisgebäude gebaut werden. Hierdurch können am Tage etwa 400 Fahrten ausgeführt werden.

Falsche Zeilmarschleine

Wostau, 31. August.

In den letzten Wochen gelang es hier, eine Reihe von gefälschten Zeilmarschleinen anzufassen, die das Ausgabedatum vom 1. Oktober 1924 tragen. Von den edlen Rollen weisen die Fälschlinge besonders durch wassererzogene ab. Die Stücke sind ebenfalls unaußer und fleckig hergestellt. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die Hersteller oder Verteiler der Fälschlinge zu ermitteln.

Der rasende Felsstein

Oera, 31. August.

Eine sinnlose Tat beging ein hiesiger Felsstein. Er drang nachts in das Geschäftsfeld des Innungsobers ein und vernichtete dort sämtliche Geschäftsbücher. Als er dachten alles kurz und klein geschlagen hatte und den Schaden seiner Taten verlassen wollte, nahm ihn die innigsten eingetroffene Polizei als gemeingefährlich in Haft. Man nimmt an, daß berufliche Zwistigkeiten zwischen den beiden Berufsfolgen Ursache dieser Verführung sind.

SOEBEN ERÖFFNET — die aufsehenerregende

AUTOMOBIL-Ausstellung

im Stadtschützenhaus zu Halle. Die Ausstellung dauert von Sonnabend, dem 31. August, bis Montag, den 2. September. EINTRITT FREI! Beachten Sie die wundervollen, neuen Modelle, die Zeugnis ablegen für den gewaltigen Fortschritt des modernen Automobilbaus! — Jeden Nachmittag Unterhaltungskonzert. — Gezeigt werden:

Am Sonntag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, werden in den C.-T. Lichtspielen am Riebeckplatz zwei Filmwerke mit Vortrag des Herrn Paul Schlenzka, General Motors Berlin, gezeigt; Freikarten zu dieser Veranstaltung sind bei den autorisierten Händlern und auf der Ausstellung zu erhalten.



Die autorisierten General Motors Händler:
Autohaus Steinbeck & Co., Königstraße 83, Telefon: 29845
Autohaus Otto Voigt, Ludwig-Wucherer-Straße 87, Telefon: 21271

ERZEUGNISSE DER GENERAL MOTORS



Rinder- und Schweine-Zwischenzählung

Wie die Viehestelle der Randviertelkommission mittelt, findet auf Erfragen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 2. September 1929 eine Zählung der Rinder...

Schwere Motorradunfälle

3 Weiditz (Kreis Liebenwerda), 31. August. Die bei Milligbube fuhr ein 14jähriger Schulfahrer, der mit dem fahrerlosen Laufwagen zur Schule wollte...

Sachsenhausen, 31. August.

Nachts fuhr in der Nähe unferes Ortes ein Motorradfahrer gegen einen Lastkraftwagen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer auf der Stelle getötet...

Altenburg, 31. August.

Nach einem heftigen Regen am Freitagabend fuhr ein Motorradfahrer vor dem heftigen Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer auf der Stelle getötet...

Dachstuhlbrand in Leipzig

Leipzig, 31. August.

In einem Hause der Ritterstraße brach ein Dachstuhlbrand aus. Ein Feuerwehreinstrument wurde durch die Flammen erheblich verletzt...

Färjen-Verpachtung

n. Naumburg, 31. August.

Die Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismarck wird in Gemeinshaft mit der Oberförsterei Bismarck eine Färjen-Verpachtung am 30. September eine Auktion abhalten...

Glückliche Gewinner

Magdeburg, 31. August.

Außerdem machte sich im Büro des Magdeburger Kennzeichens der glückliche Gewinner des Doppelloos 67 764 der Magdeburger Pferde- und Auto-Loterie...

Ein kunsthistorisches Wandmal

Mohr (Schürzingen), 30. August.

Eins der ältesten Wandmalereien der Provinz Sachsen dürfte die Skulptur der Kirche in Mohr (Schürzingen) sein. Sie wurde bislang für ottonisch gehalten...

Kath.-Tagung in Dresden

Dresden, 31. August.

Am 8. und 9. Oktober findet hier eine Tagung des Deutschen Kath.-Bundes statt. Die Mitglieder darauf, daß die Deutsche Kath.-Kirche...

feinem Betriebe gemacht hat. Die Vorzüge finden am Dienstag den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Rathhauses in Dresden...

Tagung der Provinzialynode

Die Provinzialynode der Provinz Sachsen ist am 31. September nach Merseburg einberufen. Sie wird wieder im Säulenhause tagen...

Einen Tag vor Beginn der Synode treten die Synodalen zu Gruppenbesprechungen zusammen...

Nach einem heftigen Regen am Freitagabend fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Lastkraftwagen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer auf der Stelle getötet...

Gemeindeverzeiter-Sitzung

X. Ammendorf, 31. August.

In der letzten Gemeindeverzeiterung wurden die Vorarbeiten zum Bau eines neuen Pfarrhauses nicht dortin gehalten...

Kleine Provinz-Nachrichten

Sachsenhausen. Vor einigen Tagen wurden die Hehrer und das Kind des Wälders St. durch die Explosion einer Spiritusflasche schwer verletzt...

Sachsenhausen. In der Nähe der sogenannten Nippe brach in dem Gehäße ein Brand aus. Den verheerenden Feuerwehren gelang es nach längerer Zeit, den Brand zu löschen.

Sachsenhausen. In der vergangenen Nacht wurde dem hiesigen Pfarrhaus ein unerwarteter Besuch abgeleistet. Die Diebe waren, nachdem ihr Hund beläutet hatten...

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Sachsenhausen. Die Sperrung der Provinzialstraße Altenburg-Röthen ist seiden wieder aufgehoben worden.

Mischesleben

Am 2. dem 2. überführt. Ein in Dresden an den Besuch weilender älterer Herr erlitt während eines Spazierganges einen Herzschlag...

Zeitz

Beim Fußballspiel verletz. Bei einem Fußballspiel zwischen Spielern so heftig aufeinander, daß bei einem Oberlebensschlag erlitt...

Rundfunk

Die Wandlung des Rundfunk-Empfängers

Son Dr. Georg Graf von Arco. Wir sind heute gewohnt, technische Erörterungen, die ein gewisses Publikum erregen...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Der Rundfunk-Empfänger ist nämlich innerhalb von fünf Jahren zu einem reinen Gebrauchsgut geworden. Die Dingen interessieren und dem es vollkommen gleichgültig ist...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Dieser Grubel, Sauer Mann: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August: Grubel (Kulturhistorische Grube), 30. August...

Personen unter den Trümmern eines Hauses

Paris, 30. August. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 11 Uhr hat sich in Algier ein schweres Unglück ereignet. Ein vierstöckiges Gebäude stürzte ein und unter den Trümmern etwa 80 Personen, darunter eine Familie, die im vierten Stock wohnte, unterlief zu retten. Dann wurden in Personen-101 und acht schwer verletzt geborgen. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern etwa 60 Leichen befinden. Das Gebäude hatte sich bereits seit Wochen langsam geneigt, so daß man diesem Umstand viel Beachtung beizulegen hatte. Eine Gasmessung besagt, daß inzwischen fünfzig Personen getötet werden konnten.

Schwere Gewitter über Schlefien

Breslau, 30. August. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gingen über Schlefien schwere Gewitter nieder. In Gersdorf im Riesengebirge wurde am Donnerstagabend ein achtjähriges Mädchen vom Blitz erschlagen. Praktische Blitzschläge trafen die Anlagen des Hotel-Geleitplatzes, so daß eine Anzahl von Besuchern getötet oder verletzt wurde. Auch im Neichenburger Gebiet trafen schwere Gewitter großen Schaden an. Der Blitz schlug in die geteilte Scheune des Gutsbesizers Gintz in einem Ort, wodurch 400 Jentner Weizen und landwirtschaftliche Maschinen in Rauch und Flamme übergingen. In Reichenburg schlug der Blitz in das Rathaus und den Stall des Gemeindevorstehers. Er stahl den Stall völlig nieder, während das Haus nur erheblich beschädigt wurde. In Wolkwitz (Kreis Rosenberg) schlug der Blitz in das Rathaus und das Schulgebäude des Gutsbesizers Gohlau in, die sofort in Flammen standen. In der Nähe konnte das Vieh gerettet werden.

Dorf in Brand

Berlin, 31. August. Nach einer Meldung Berlinerblätter aus Durbach ist das lebendige Dorf Giff Gegend in Brand durch einen Feuerbrand völlig zerstört worden. 400 Häuser nebst Wirtschaftshäusern und der gesamten Ernte sind vernichtet. Mehrere Personen erlitten bei den Löscharbeiten Verletzungen.

Explosion in einer Pulverfabrik

In der Pulverfabrik Szentnóthals ereignete sich eine furchtbare Explosion, die die ganze Stadt in Aufruhr brachte. Die Explosion erfolgte, als in der Fabrik in vollem Umfang gearbeitet wurde. Wie durch ein Wunder sind nur zwei Arbeiter zu Tode gekommen, jedoch sind sehr viele verletzt worden.



Engelbert Humperdinck, der große Komponist, dessen Opern 'Hänsel und Gretel' und 'Die Schöpfung' sich einen festen Platz auf allen deutschen Opernbühnen erworben haben, wurde am 1. September vor 76 Jahren geboren. Er ist am 27. September 1921 gestorben.

Schiffszusammenstoß bei Los Angeles

Wahrscheinlich 68 Fahrgäste ertrunken

Berlin, 31. August.

Wie gemeldet wird, ist der Dampfer der Standard Oil Company, 'A. O. Dobb' in der Nähe von Pigeon Point mit dem im Südpazifik befindlichen Passierdampfer 'San Juan' zusammengeknallt. Die 'San Juan' hatte etwa 100 Passagiere an Bord. Das Schiff der Standard Oil Company war bei Pigeon Point verunglückt. Der Dampfer ist noch ungewiß. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange, es ist zu erwarten, daß noch mehr Fahrgäste ertrunken sind. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange, es ist zu erwarten, daß noch mehr Fahrgäste ertrunken sind. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange, es ist zu erwarten, daß noch mehr Fahrgäste ertrunken sind.



Der Träger des Goethe-Preises, Herr A. M. Althaus an der Kaiserlichen Goethe-Universität, ist der Preisträger Dr. Leopold Ziegler aus Karlsruhe.

Torpedoboot rammt Fischerboot

Paris, 31. August.

Wie aus Toulon-sur-Mer gemeldet wird, hat das französische Torpedoboot 'Antipede' ein Fischerboot gerammt und glatt in zwei Teile geschnitten. Zwei Fischer, Vater und Sohn, wurden ins Meer geschleudert. konnten sich jedoch als gute Schwimmer so lange unter Wasser halten, bis sie vom Torpedoboot aufgenommen wurden.

Zusammenstoß zwischen U-Boot und Kreuzer

Paris, 31. August.

Nach einer Meldung aus Santander hat das U-Boot 'C 2' den Kreuzer 'Abasco' angefahren. Ein Helfer soll getötet worden sein.

Bugzusammenstoß in Braunschweig

Braunschweig, 31. August.

Der um etwa 8 Uhr fahrplanmäßig vom Bahnhof nach Braunschweig abgehende Personenzug stieß am Freitag an freier Strecke mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen. Die Bug des Personenzuges war zertrümmert, das hintere Ende des Güterzuges fast zerstört. Der Lokomotivführer folgte dem Zug. Der Lokomotivführer folgte dem Zug.

Die Eröffnung der 6. Deutschen Kunstausstellung

Die 6. Deutsche Kunstausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdam (Berlin) ist eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die der Eröffnungsfestlichkeit beizuwohnten, sah man u. a. den amerikanischen Vizekonsul, den russischen Geschäftsführer Brandt, Ministerialdirektor Wundrow, Staatssekretär Dr. Weidner, Staatssekretär Dr. Heizenberg, Staatssekretär Guldberg, Reichsminister a. D. Herz, Ministerialdirektor Dr. Schuyler, Staatssekretär Dr. Sauter und zahlreiche andere Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Presse. Nach einem Festkonzert der Funkhymnen nahmen Reichsminister Dr. Schädel das Wort zur Eröffnungsansprache. Der im Ausdruck des Dankes an die Stadt Berlin und ihre Ausstellung und Messe-Amt für die großzügige Errichtung von zwei neuen Ausstellungshallen und an alle übrigen Mitwirkenden, sowie mit besten Wünschen für den Erfolg erklärte der Reichsminister für Kunst und Wissenschaften die Ausstellung für eröffnet. Für die Stadt Berlin und die Ausstellung, sprach darauf Oberbürgermeister Wöck. Er dankte allen Beteiligten für die Zusammenarbeit zur Herstellung des großen Wertes. Wirtschaft und Technik stellen sich auf dieses Ereignis nicht nur in Deutschland, sondern auch in immer steigendem Maße in der Welt ein. Dieser noch nie der wirtschaftliche Wert sei aber die Kulturmission der großen deutschen Kunstausstellung. Als letzter Redner sprach Dr. Michel, Landrat des Reichsbundes der Kunstindustrie, e. V.

Ein drittes Todesopfer des Brandunglücks am Kurfürstendam in Berlin

Der Dachstuhlbrand am Kurfürstendam hat ein drittes Todesopfer gefordert. Der Feuerwehrmann Christian ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen acht Feuerwehrleuten soll keine Lebensgefahr mehr bestehen, doch sind mehrere von ihnen so schwer verletzt, daß sie dauernd dienstunfähig bleiben dürften.

Töbliches Unglück auf der Entenjagd

Wiesbaden, 30. August.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, hat sich in der dortigen Gegend ein schweres Jagdunfall ereignet. Die beiden Söhne des Reichers Rosoffski und der Sohn des Bromberger Postinspektors rudereten gemeinsam über einen See, um Enten zu schießen. Aus noch nicht geklärter Ursache ging das Geseß der jüngeren Rosoffski los, wobei sein Bruder getötet und der Sohn des Postinspektors schwer verletzt wurde.

Schweres Lastautounglück

Paris, 31. August.

Nach einer Meldung aus Tlemcen stürzte in Marocco ein mit Fahrgästen beladene Lastauto infolge eines Reifenbruches einen steilen

Tiefenüberschwemmungen in Indien

Kolben, 31. August.

Aus Kacraji wird das weitere Ansteigen der Flüsse sowie weitere Zerstörung von Dörfern und Straßen gemeldet. Man rechnet mit der Vernichtung von etwa 100 Dörfern. Im Ober-Gangesgebiet mehren sich die Cholerafälle. Soweit möglich, werden an den gefährlichen Stellen des Flusses die Oberbänne verlegt bzw. erhöht. Man befürchtet, daß die letzte Überflutung den Umfang des Hochwasserungsflusses vom Jahre 1840 übersteigen wird.

Für 30 000 Mark Schmuckstücken gestohlen

Milano, 31. August.

In einer Villa an der Flottieder Gasse wurde von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt, bei dem Schmuckstücken im Werte von 30 000 Mark gestohlen wurden. Bei den gestohlenen Schmuckstücken handelt es sich um ein Diadem und um Brillanten.

Kommunisten im Roten Kreuz

Belgrad, 30. August.

Der Generalsekretär des Belgrader Roten Kreuzes, Dr. Radostan Ristić, der vor einigen Tagen verhaftet worden war, ist in seiner Wohnung schriftlich gefunden worden waren, aus denen hervorgeht, daß er kommunistische Propaganda betrieb, hat Selbstmord begangen. Als er vernommen werden sollte, sprach er durch ein offenes Fenster des im 4. Stockwerk gelegenen 'Verechmungszimmers des Polizeipräsidiums. Er war auf der Stelle tot. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Generalsekretärs sind noch weitere 15 Personen festgenommen worden. Die Polizei glaubt, daß nur dem kommunistischen Treiben ein Ende gesetzt sein wird.

Büdergeleitungsung in Söwigsberg

Der 11. Hauptbundesstag des Bundes der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands, der mit dem 4. Beitzfest in der Raffinerie und Vorbereitung einer Musterbäckerei und Backausstellung verbunden ist, findet vom 1. bis 7. September in Söwigsberg statt. Auch die Tagungen des Gewerkschaftsbundes Deutscher Handwerksgefellenen und der Reichsverbände Nationaler Gewerkschaften werden nach den bisherigen Absichten einen sehr fruchtbringenden Verlauf nehmen. Die wichtige Entscheidung über Bundesverträge und Sozialpolitik, ganz besonders über den Reichsberufungsrat, vorliegen.



Erproben Sie mi Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wenns' nicht es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? mi die frischeste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung ohne gleichen! mi zaubert Sauberkeit, blühende Frische! In mi-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetttauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht mi bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit mi, alle Sachen, sie verlangen nach, sie wollen neu sein durch

mi



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



Eine gefährliche Bergbesteigung

Alljährlich fordern die Berge ihre Opfer. Meist sind Leichtsinne, oft auch Unerschrockenheit schuld daran, daß junge blühende Menschenleben vernichtet werden

stand als strahlender Lichtball am blauen Himmel und tauchte die Welt in ein goldenes Bad. Kein Wunder also, wenn es den beiden Wanderern mit der Zeit mächtig warm wurde. Aber das hielt sie nicht ab, den beschwerlichen Weg fortzusetzen. Es hatten sich als Ziel die „Türme“ erkoren, zwei steil aufragende Felsen, die steil und mächtig gleich steinernen Riesen die anderen Berge ringsum um ein Beträchtliches überragten. Im allgemeinen beschränkten sich die Ausflügler der Leute, die zum Sommeraufenthalt ins Gebirge kamen, auf leicht erreichbare Berggipfel. Die „Türme“ wurden nur selten bestiegen, weil der Weg dort

Zugerküßt mit allen Dingen, die man für eine mühselige Bergbesteigung benötigt, machten sich Peter und Christoph auf den Weg. Der Tag war herrlich. Die Sonne



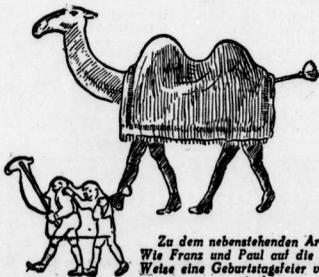
Angesellt und sich mit der Spitzhacke einen Halt im Gestein sichernd, steigen sie in der Esse empor...

hin auf zu beschwerlich und gefährlich war. Peter und Christoph waren gemortet worden, denn erst im Vorjahre war eine aus drei Personen bestehende Bergsteigergruppe beim Versuch, die „Türme“ zu erklimmen, von einem Stein Schlag überrollt und in die Tiefe gerissen worden. Nur tot hatte man die Unglücklichen aus der Gletscherpalte bergen können. Aber solche und ähnliche Warnungen waren nicht imstande, die beiden Schulfreunde von ihrem Vorhaben abzuhalten.

Angesellt und sich mit der Spitzhacke im Gestein einen Halt suchend, stiegen sie in der Esse empor. Der Schweiß rann ihnen in Strömen vom Körper. Christoph erreichte zuerst das Ziel. Er kniete nieder, half dem Freunde — und sie waren oben!

Was für ein herrlicher Rundblick bot sich ihren Augen! Berge, Schluchten, Täler, grüne Auen, und tief, ganz tief

Das geheimnisvolle Kamel



Zu dem nebenstehenden Artikel. Wie Franz und Paul auf die lustigste Weise eine Geburtstagsfeier verschönernd

unten lagen einige Dörfer... Spielzeughochstufen, die ein Riese verloren zu haben schien. Wahrhaftig, das hatte die Mühe gelohnt, und doppelt stolz waren sie, daß sie den Gipfel ohne Führer bezwungen hatten! — Damit hatte die Kraxelpartie aber noch nicht ihr Ende erreicht. Jetzt hieß es, nachdem man gerastet und dem mitgenommenen Proviant tüchtig zugesprochen hatte: wieder hinab!

Der Abstieg stellte sich aber als weit gefährlicher heraus als der Aufstieg. Mehr als einmal drohten sie abzuschliefen. Durch einen unglücklichen Fehlgrieff entglitt auch noch die Hacke Peters Hand. So mußte er sich mit den Händen an dem rissigen Gestein anklammern. Später verirrten sie sich auch und gelangten auf Wege, die berart mit Geröll bedeckt waren, daß sie jeden Augenblick in Lebensgefahr schwebten und graufend dem Tod ins Auge schauten. Jetzt beruhten sie es bitter, keinen wegfundigen und erfahrenen Führer mitgenommen zu haben.

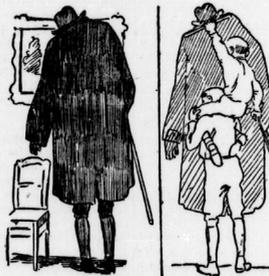
Dennoch schafften sie es. Kurz vor Anbruch der Nacht erreichten sie das Dorf, von dem aus sie den Aufstieg unter-



... und dann waren sie oben!

nommen hatten. Aber wie sahen sie aus! Beine und Hände hatten sie sich blutig gerissen, und die Kleidung hing ihnen in Fetzen vom Körper. Und doch: ein Gutes hatte die Bergbesteigung doch! Nie wieder ließen sich die beiden Freunde von dem falschen Ehrgeiz verleiten, Klettertouren zu unternehmen, die lebensgefährlich waren. Sene Stunden, die sie, den Tod vor Augen, in den Bergen verbracht, hatten sie für immer vernünftig gemacht!

Für die Spaßmacher unter uns: Wie man seine Mitmenschen zum Lachen bringt



Der lange Amerikaner — und wie er in Wirklichkeit aussieht.

Da ladel man uns zu einer Feier ein: unser Freund Oskar hat Geburtstag! Hurra, das wird aber fein!

Fein? Nun ja, manchmal! Nicht immer! Und woran liegt das? Nur an uns selbst! Bei einer Geburtstagsfeier soll es nett, gemüthlich und vor allen Dingen heiter ausgehen. Diese Heiterkeit wird damit nicht erreicht, daß man ein paar Blumen mitbringt oder dem Festkinde ein kleines Geschenk überreicht, nein, jeder muß bei der Feier selbst dazu beitragen, daß die Stunden zu unvergeßlichen Freudenstunden werden.

Wie wäre es denn, wenn einer der Gäste mit einem feinen Gesicht erscheint? Die Reime müssen erst und lustig zugleich sein. Und jemand, der sich als Redner auszeichnet, muß es vorzuziehen, wenn die ganze Gesellschaft beisammen ist. Das kann sehr vernünftig werden!

Dann gibt es aber auch noch lustige Dinge, die dem Zeitvertreib dienen. Da ist z. B. die Geschichte mit dem „langen Amerikaner“. Blödsinnig geht die Lär auf und ein Riese erscheint, der nun anfängt, sich die Bänder an den Händen zu betrachten. Einmal die, die ganz unten, dann plötzlich diejenigen, die ganz oben hängen. Das sieht furchtbar komisch aus — und wie es gemacht wird, verrät unser obiges Bild. — Nebenan treibt ein geheimnisvolles Kamel sein Wesen. Auch das macht viel Spaß! **Worms, verjucht's einmal! Spott muß sein!**



In kleineren Städten Deutschlands findet man noch heute, daß das Oberhaupt der jeweiligen Postämter mit dem Titel „Postmeister“ angedeutet wird. Die wenigsten werden den Ursprung dieses Titels kennen.

Am 15. Jahrhundert lebte ein altes Geschlecht auf einer Burg, die auf einem Berge stand; dieser Berg führte den Namen Dachberg (Tasso); später entstand der Name el Tasso, der sich dann wiederum in die Tassis und endlich in Taxis umwandelte. Der Name Thurn entstand aus dem italienischen Torre, später Thurn, und dann endlich Thurn zu heißen. Also entstand der Name des alten Geschlechtes berer von Thurn und Taxis! Die Mitglieder dieser Familie bekleideten schon zu Zeiten der Habsburger den Posten kaiserlicher Kuriere. Diese Posten ererbten sich dann in der Familie. Franz von Taxis machte sich besonders verdient und er ist es wohl auch, der als der Urheber des eigentlichen Postwesens angesehen ist!

Er war es, der zur Zeit Philipps des Schönen regelmäßige Postverbindungen zwischen den Niederlanden und dem kaiserlichen Hofe einrichtete; er legte aber auch noch Postverbindungen zwischen dem französischen Hofe und dem spanischen Hofe an. Die Familie erhielt 1512 den erblichen Reichsadel und die jeweiligen Postmeister den Titel Generaloberpostmeister. Eugen Alexander aus der Familie Thurn und Taxis wurde 1681 in den Fürstentum erhoben. Die Erbprinzen, die er zugewiesen bekam, hießen „Fürstentum Thurn und Taxis“.

Der Hauptstamm des Postwesens wurde nach dem spanischen Erbfolgekriege, als die spanische Postlinie dadurch ein-



Das Wappen der Thurn und Taxis.



Briefmarken, auf die jeder Sammler stolz sein darf — und auch toll!

gegangen war, nach Frankfurt am Main verlegt. Das Postwesen nahm unter den Thurn und Taxis einen ungeheuren Aufschwung. Die Postlinien erstreckten sich schon von den Niederlanden nach Wien, von Madrid bis zu den Niederlanden, von Basel nach Prag, vom Bodensee bis zu den Hansestädten. Das Postgebiet der Generaloberpostmeister Thurn und Taxis hatte es bis zu 300 Postanstalten und fast 3000 Beamten gebracht. Erst 1867 wurden die Thurn und Taxis (sozusagen ihres Amtes entbunden, weil der damalige preussische Generalpostmeister Stephan ihnen die Postgerechtigkeit für drei Millionen Taler abkaufte. Briefmarkenamt, die noch eine Postbriefmarke von Thurn und Taxis besitzen, können sich rühmen, eine Partikler Briefmarke ihrer eigenen zu nennen. Noch heute gibt es Briefmarken, die für eine solche Marke große Gummien bieten und eifrig umherforschen, ein derartiges Exemplar in ihren Besitz zu bekommen.



Eine Feier, die die Herren der Post von Thurn und Taxis veranstalteten.

Der diesjährige große Herbstmarkt findet vom 1. bis 8. September 1929 einschliesslich auf dem Roßplatz statt. Die Marktkommission.

NB. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die von den Fieranten des Marktes für die Arbeitslosen gestifteten Freikarten und Gutscheine nur am Donnerstag, dem 5. September, bis abends 6 Uhr, Gültigkeit haben.

Zum ersten Male in Halle Hugo Haase's Hoch- und Tiefbahn

Herrlichstes Vergnügen für Jung und Alt

Wiedereingetroffene SKOOTER genannt Elektrodrom

Jeder sein eigener Chauffeur. Führerschein an der Kasse gratis

Zum Jahrmarkt ist wieder eingetroffen ERNST WENDT

Mitteldeutscher Tattersall Grand Hippodrom Nobles

Neues prima Pferdmaterial // Eigene Bewirtschaftung

Mittwoch Adreiten

Halt!... Wo treffen wir uns?

Im „Bratwurstglöckle“ von Gustav Kögel, nur Schaubudenreihe. Spezialität: Thüringer Rostbratwürstchen, ff. warme Würstchen.

Beitzer: W. Wagner.

Schwings Waldkater

Sonntag, den 1. September

2 große Extrakonzerte

der verstärkten Hauskapelle. Beginn 15.30 Uhr.

12-14 Uhr Mittagsmusik. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Die Konzerte Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag finden regelmäßig statt.

Stadtmühle Alsteben Aktiengesellschaft Alsteben (Saale).

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu dem

Dienstag, dem 24. September 1929 vormittags 11 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“, Halle (Saale) stattfindenden

6. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes für das Geschäftsjahr 1928/29.
2. Erstellung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Hinterlegung der Aktien oder der in § 17 der Satzung bezeichneten Hinterlegungsscheine hat bis zum 21. September 1929, vormittags 10 Uhr, zu erfolgen, entwerbe bei

der Geschäftsstelle in Alsteben (Saale) oder

- a) bei dem Bankgeschäft Sachsenbank, Aktien-Gesellschaft, Halle (Saale), oder deren Filialen;
- b) bei dem Bankgeschäft u. Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Halle (Saale);
- c) bei der Commerz- u. Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Alsteben;
- d) Sonntag, Berlin an Alsteben, Baumier, Otto, Krieger & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Alsteben (Saale);
- e) bei der Fa. Gumpel & Samjon, Verburg oder f) bei dem Notar.

Alsteben (Saale), den 7. August 1929.

Der Aufsichtsrat.
Dr. M. Kühn, Vorsitzender.

Philharmonie, Halle (s.)

10. Spieljahr 1929/30

8 Philharmonische Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler

I. 26. September: Berliner Philharmoniker Aits und neue Musik

1. Haydn: Symphonie Nr. 3 D-dur. 2. Mozart: Konzert-And. 3. Schubert: Deutsche Tänze. 4. R. Strauß: Zerbinetta-And. 5. R. Strauß: „Bürger als Edelmann“ (Erstauff. a. Konzertsaal). Gesang: Gertrud Callam, 1. Koloratur-Sängerin der Hamburger Oper.

II. 24. Oktober: Dresdener Philharmoniker Aus Schottland und Italien

1. Mendelssohn-Bartholdy: Schottische Symphonie 2. Gräner: Schottische Tänze (Erstaufführung). 3. und 5. Italienische Arien. 4. E. Bossi: Internerz Goldmann (Erstauff.). 6. Rossini: Toll-Ouverture (Zur 100-Jahr-Feier). Gesang: Celestino Sarcobe von der Mailänder Scala (Toeanant).

III. 12. November: Berliner Philharmoniker Mozart-Abend

1. Symphonie g-moll. 2. Konzertante Symphonie für Violine und Bratsche. 3. Gavotte aus „Don Juan“. 4. Divertimento D-dur (Uraufführung in der Einrichtung für Violine und Orchester von G. Göhler).

Violine: Alma Moodie. Bratsche: Prof. Paul Hindemith.

IV. 17. Dezember: Berliner Philharmoniker Busch - Bach - Beethoven

1. Ad. Busch: Mozart-Variationen (Erstaufführung). 2. Bach: Violin-Konzert a-moll. 3. Beethoven: Triokonzert für Klavier, Violine und Cello. 4. Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur.

Violine: Prof. Adolf Busch. Cello: Hermann Busch. Klavier: Rudolf Serkin.

V. 23. Januar: Dresdener Philharmoniker Russische und Dänische Musik

1. Strawinsky: „Der Feuergötel“ (Erstauff.). 2. Dvorak: Violin-Konzert. 3. Tschakowsky: Symphonie pathétique (od. Nr. V). Gastdirigent: Prof. J. Dobrowen. Violine: Cecilia Hansen.

VI. 10. Februar: Berliner Philharmoniker Von Bach bis Brahms

1. Bach: Klavierkonzert f-moll. 2. Händel: Ballet-Suite (Einrichtung Göhler). 3. Beethoven: Klavierkonzert Nr. G-dur. 4. Brahms: Symphonie Nr. 4, e-moll.

Klavier: Prof. Wilhelm Kempff.

VII. 13. März: Berliner Philharmoniker Neue Musik

1. Atterberg: Symphonie Nr. 6, C-dur (Erstaufführung), m. dem Schubertpreis 1928 ausgezeichnet. 2. Bloch: „Schelomo“ für Cello und Orchester (Erstaufführung). 3. Mahler: Symphonie Nr. 1 oder „Strauß: Symphonie domestica.“

Cello: Prof. Nicola Graudan.

VIII. 28. März od. 11. April: Berliner Philharmoniker Dr. Wilhelm Furtwängler als Gastdirigent Romantische Musik

1. Beethoven: Prometheus-Ouvertüre. 2. Brahms: Symphonie Nr. 3, F-dur. 3. Bruckner: Romantische Symphonie.

Die Konzerte finden abends 8 Uhr im großen Saale des Stadttheaterhauses statt und enden in der Regel spätestens 10^{1/2} Uhr. Ueber Sonderkonzerte erfolgt später Mitteilung.

Abonnementspreise wie im Vorjahr durch die Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Halle (S.), Große Ulrichstr. 25/26.

Jahrmarkt

Magdeburger Schmalzkuchen-Bäckerei

von **Wwe. Germer**

Gegründet 1873 Gegründet 1873

Ist wieder am Platze.

Versuchen Sie bitte den ärztl. empfohlenen

Magen-Ingwer

Dietrich's Süßigkeiten

Eingang 3. Bude.

50 Damen zum zersägen gesucht!!

Bellachini-Schau.

Café Freischütz

Inh. H. Hartung.

Nach der Renovierung heute, Sonnabend

Neu-Eröffnung

Ende 4 Uhr

HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE

BESTE KOCHBESTE WEINEBESTE BIERE

Zoologischer Garten

Sonntag, den 1. September, 4 Uhr

Nachmittagskonzert

des Steuer-Orchesters, Leitung: Obermusikmstr. Karl Steuer, 8 Uhr

Abendkonzert

des Hall. Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Platz.

Lebensmittelgeschäft

frisch, frei Wohnung, 1500,- zu verkaufen.

Friseurgeschäft

kleinstädt. Restr., 10 Ton., 3 Z., K., für 2000,- zu verkaufen.

Gasthof

bei Magdeburg, 1000,- bis 2000,-, Anst. v. v. v.

Grundstück

mit schön. Lebensmittelegeschäft bei Magdeburg, 15000,- bis 5000,- Anzahl.

Koloni

in der Umw., Kino, 10 Ver. eine, 200 Ton. bei 15000,- Anst. v. v. v. oder zu verpachten. Ueber 100 Verkaufsobjekte.

Für Aufstellung 50 Pl. in Marken.

Heitmann

Magdeburg, Bahnhofstraße 19.

Heberzungen

aus dem Englischen und Französischen. Schulstraße 22, 1.

Verdingung

der Schloßarbeiten am Neubau der Süßkühle am Süßberger See. Die Arbeiten umfassen 4 Lose, darunter die Beschaffungsarbeiten für 195 Ähren, die Treppengeländer und Gumbäuer für Treppen, die Wäbtre- und Kleinfachstoffe und Holztreppengeländer. Angebote sind spätestens am Sonnabend, dem 7. Septbr. 1929, 10 Uhr, in der Stadtbücherei Hochbauverwaltung, Rathausstraße 6, Zimmer 106, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenfalls erhältlich - auf Verlangen gratis. Halle, den 31. August 1929. Stadtbücherei Hochbauverwaltung.

„Palmbaum“, Dörlau.

Direkt an der Haltestelle Dörlau der H. H. E. und 15 Minuten vom Bahnhof Dörlau. Vollständig renoviert. Idyll. Garten mit wunderbaren Baumbestand. Großer Saal; große und kleine Festzimmer. Kegelbahn. Vorigliche Küche sowie Getränke.

A. Bretschneider.

Saal unter günstigen Bedingungen einige Monate frei.

Tafeldeck- und Servierturte

beginnen Montag, den 2. Sept. in Halle, 6 Uhr. Dienstag, den 3. Sept. in Magdeburg, 8 Uhr. Mittwoch, den 4. Sept. in Gera, 8 Uhr. Donnerstag, den 5. Sept. in Eisenach, 8 Uhr. Freitag, den 6. Sept. in Weimar, 8 Uhr. Samstag, den 7. Sept. in Jena, 8 Uhr. Sonntag, den 8. Sept. in Halle, 8 Uhr. Anmeldebüro: Halle, Markt 10.

Das Winterhalbjahr der Kinderferienheimschule des Evangelischen Diakonieverbundes

beginnt am 11. Oktober 1929. Die Ausbildungszeit dauert ein Jahr, das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 RM. Stellen für unbefristete SchülerInnen werden abgegeben.

Ältere Studenten erlischt die Ferienkolonien Stana Stana, Schloßstr. 3, Eingang Reiterhof.

frau Berta Kinke,

Rechtsrätin, St. Ulrichstr. 68, II.

Maschinenfabrik

Werkstätten an eig. Werk. e. teile in Zapf- und Nutenmaschinen, Nennsch. jeherg. 1/2 bis 2000. Schweißmaschinen, Bohrmaschinen 2 1/2 bis 2000.

Moderne Tänze

ruhiger Stil, schnell und gut

Pablo Morán

Einzelstunden, Privatunterricht täglich. Schmelzkurze alle 14 Tage. Fernruf 22270, 22810/11. Sprechstunden: Werktäglich 6-7, Hobenzollnerhof.

Wanzen!

istet auf der Stelle fertig die verborgeren Zeutnerer, nicht liegend überall anzuwenden bei bedenkter Wanzen!

Riesolda, Steinweg 10.

Das Winterhalbjahr der Kinderferienheimschule des Evangelischen Diakonieverbundes

beginnt am 11. Oktober 1929. Die Ausbildungszeit dauert ein Jahr, das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 RM. Stellen für unbefristete SchülerInnen werden abgegeben.

Ältere Studenten erlischt die Ferienkolonien Stana Stana, Schloßstr. 3, Eingang Reiterhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908311-17/fragment/page=0014



Die große Auswahl im Teppichhaus Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1 Halle a. S. Ecke Kleinschmieden

Zurück! Zahnarzt Dr. Hempel

Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“

Danksagung. Jedem, der an Rheumatismus...

Kinderbade- wannen von M. 15.- an bei Gr. Brosses...

Die Hühnerjagd beginnt!

Haben Sie zweckentsprechende Kleidung? Loden-Mäntel ♦ Loden-Anzüge...

G. Assmann, Halle (Saale) Das Haus der Herrenmoden

mod. Anzüge für RM. 29.- od. 37

Heute schloß die treuen Mutteraugen für immer unsere Liebe und unser Glück. Frau Friedel Wurm geb. Weißwange.

Am 28. August ging ein in das Reich des Friedens unser lieber Kollege, Herr Studienrat I. R. Professor Dr. Otto Martin.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstraße 51. Nur noch bis einschließlich Mittwoch! Es flüstert die Nacht.

Abzeichen- u. Wappen- Stickererei. Briketts Koks Eiformbriketts Brennholz.

Wahalla. Gala-Premiere der gr. Berliner Ausstattungs- Die verflixte Liebe.

Modernes Theater. Nach dem Laien- Fesball u. Kabal bis 4 Uhr 1929.

Hallesche Beerdigungsanstalt „Friede“. Inhaber: Max Burkel.

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 30-30 1/2 Uhr Die Räuber.

Wahalla. Dir. O. Kleinmann. Beginn 20 Uhr. Heute: Abschiedsvorstellung der gr. Ausstattungs-Operette.

Familien-Drucksachen. liefert preiswert Otto Thiele, Kunstdruckerei Halle.

Stadttheater-Beginn! Vor u. nach den Vorstellungen fertige Dekorat-Platte.

Saxophone Piano-Akkordeons Banjos Gitarren Lauten Mandolinen und alle Ersatzteile zur bei Musik-Müller.

Bad Wittekind. Sonntag, den 1. Sept. 7 und 4 Uhr Konzerte.

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 30-30 1/2 Uhr Der Soldat der Marie.

Sport-Artikel für Fußball, Tennis, Hockey, Spieler, Badminton, Scherer, Turner.

Günstige Einkaufsgelegenheit bietet sich auf der 4. Deutschen Tiermesse für Pferde, Rinder (besonders Milchkühe), Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kaninchen...

Frauenwandlung im Haus

Von Evamaria Blume

Wenn eine Statistik des Jahres 1924 bereits zu melden weiß, daß 81,5% aller Frauen, die eine Ehe schlossen, erwerbstätig waren, und wir damit rechnen müssen, daß diese Ziffer weiter steigen wird, so kann man wohl sagen, daß künftig ein neues Frauengeschlecht sich in unseren Haushaltungen einrichtet und damit ein Wandel, der schon allenthalben im Gange ist, eine Art Revolution der Häuslichkeit das konservativste aller Gebiete umgestaltet haben wird. Nach einem Ausspruch von Karl Marx, daß Kriege die Lokomotiven der Revolution seien, läßt sich ohne weiteres eine Parallele in bezug aufs Häusliche finden. Auch hier beschleunigte Krieg und Nachkriegszeit durch die wirtschaftliche Zuspitzung der Existenzverhältnisse und die damit zusammenhängenden Ueberanforderungen an die Frauenerkraft die Krisis bis zu jenem Punkt, wo man von Zusammenbruch sprechen konnte; d. h. die häusliche Betriebsführung war solange in alten nur vom Gefühl und Erfahrungen bestimmten Bahnen gelaufen, bis sie unter dem Druck der uns allen noch wohl erinnerlichen Notstände in katastrophale Widersprüche geriet mit den Forderungen der neuen Zeit, die der sprichwörtlich „geplagten Hausfrau“ nicht nur in den meisten Fällen die bezahlte Arbeitshilfe nahm, sondern sie vielfach auch noch zu eigener außerhäuslicher Erwerbsarbeit zwang. Wie eine Erlösung begrüßen wir deshalb heute eine Bewegung — und sie ist noch keineswegs am Ende ihrer Mission — die die Geister alarmierte (nicht nur in Frauenkreisen) mit der Erkenntnis, daß „mißbrauchte Frauenerkraft“ Raubbau ist am Volksgut selbst.

Das menschliche Wesen der „geplagten Hausfrau“ war tatsächlich in so bedrohlicher Weise zerrissen und aufgebraucht, daß wir jenen Stoßfänger der Lehrerin Marianne in Kurt Götz's famozer Komödie „Die tote Tante“: „Ja, ja, Herr Pastor, wenn man nicht ab und zu ins Wochenbett käme!“, als eine gute, wenn auch etwas drastische Illustration jenes ausgemergelten Weibstums empfinden, das allenfalls noch im Wöchnerinnenzimmer ein Stückchen Ruhe und Schonung sich gerettet hat.

Wenn die moderne Hausfrau diesen Typ fast schon als vorfünftlich empfindet und bewußt die Vernachlässigung ihrer eigenen körperlichen und geistigen Persönlichkeit sorgfältig zu vermeiden trachtet — ein Recht, das ihr heute niemand abzustreiten versuchen wird —, so darf sie sich auch gerne einmal daran erinnern lassen, daß die Wendung zum Besseren durchaus nicht aus jenen Frauenkreisen kam, denen die Entschlußkraft zu einer Neuordnung der Dinge längst gebrochen war. Sie kam im Gegenteil aus dem Lager derer, die über das Haus hinaussehen gelernt, die, geschult aus der Einordnung ins Wirtschaftsleben, in Verbandsarbeit, die mit entwickeltem Sinn für Systematik aus organisatorischer Tätigkeit, nun das Haus und seine Funktionen mit neuem Blick zu durchdringen und seine Werte viel klarer und tiefer abzuschätzen befähigt waren. Allerdings dürfen wir nicht an der Tatsache vorbeischießen, daß für eine geistige Elite der Frauen lange Zeit der häusliche Lebens- und Arbeitskreis so gut als wie nicht vorhanden galt. — Die Frauenbewegung ist ausgesprochen sozial und kulturell eingestellt gewesen. Sie hat für diese Haltung indessen eine glänzende Rechtfertigung erbracht, indem sie gerade durch ihre Bestrebungen in bezug auf Frauenbildung und Frauenwirksamkeit erst ein solches Geschlecht heranzuziehen vermochte, das sich jenen Aufgaben gewachsen zeigte, die nach dem verlorenen Kriege in den Heimstätten des Volkes verzweifelt nach Lösung suchten. Eine auf ihre

wesentlichsten Fähigkeiten seither unverkennbar sich beginnende Frauenwelt hat klar erkannt, daß die Frau auch als Mutter, Gattin und Hausfrau das Recht auf ihre Persönlichkeit zu wahren hat, weil, wenn die Quellen ihres menschlich-persönlichen Wesens versiegen, sie auch ihren eigentlichen und wertvollsten Obliegenheiten nicht mehr zu genügen vermag. Die schwersten Zeiten des Lebensgangs sind wahrscheinlich bereits überschritten. Eine gewandelte Frauenschicht hält ihren Einzug in die Haushaltungen. Teils bringt sie eine vorzügliche fachliche Schulung aus Frauenschulen mit, teils hat sie bereits im Wirtschafts- oder Verwaltungsleben den Blick geweitet für die Zusammenhänge des Lebens und sich damit in einer Weise orientiert, die der älteren Generation nicht erreichbar war und sie schuldlos mitgeschuldigt machte an ihrem Fiasko.

Die Wandlung des modernen Frauentyps ist eine so viel erörterte Tatsache, daß sie bereits zum Schlagwort wurde und seine tiefere Einbeziehung zu verlieren droht. Es wird uns gut sein, uns einmal zurückzuerinnern, wie dieser Wandel vor Jahrzehnten eingeleitet ward, wie er allmählich seine Totalität bekam. Die Frau von einst hieß bei Ibsen „Mora“ und ihr eigentliches Drama vollzog sich durch ein halbes Jahrhundert in Städten, in Fabriken, in der Welt. Sie wagt sich in die ihr unbekannte Wirtschaft, lernt es, sich der Geldquelle des Mannes, der Arbeit, zu bemächtigen und ringt sich trotz aller Kälte und Unwirtlichkeit des männlichen Kulturkreises durch zu wirtschaftlichen wie geistiger Unabhängigkeit vom Manne. Ein leidenschaftlicher Wille zu Wahrheit und Klarheit besetzt die Frauen dieser neuen Epoche, sie nehmen die Problematik des Lebens nach jeder Richtung hin mit einer gefährlichen Gründlichkeit auf sich — gefährlich namentlich für den Bestand all jener Maßstäbe und Werturteile, mit denen der Mann sie für seinen Geschmack und seine Bequemlichkeit zu prägen gewohnt hatte. Daß übrigens die neue Frau auch heute noch vielfach auf Widerstand stößt, beruht nicht allein auf der den meisten Menschen angeborenen Scheu vor der Wandlung der Tradition, sondern ebenso sehr auf der Tatsache, daß die Wandlung in der neuen Zeit sich bei der Frau schneller vollzog, als der Mann folgen konnte, und zwar, weil sie ihr Gewinn bedeutet — höchsten Gewinn: Persönlichkeitsglück, der Mann es hingegen aufzugeben gezwungen ist (auf Weisheit verzichten zu müssen ist immer unbequem) und sich noch nicht zu der Ueberzeugung durchgerungen hat, daß die gewandelte Frau ihm viel zu geben hat. Wenn immer wieder Zweifel in bezug auf ein „besser“ oder „schlechter“ aufgeworfen werden, ja, wenn man gerade dieser modernen Frau das Sterben der Häuslichkeit zur Last legen will, da erinnere man sich doch dieses geradezu ungeheuren Aufschusses an neuen Impulsen auf all jenen Gebieten, die gerade mit Haus und Heim zusammenhängen. München legte dafür letzten Sommer mit seiner großen Ausstellung „Heim und Technik“ ein berechtes Zeugnis ab. All die neuen Bestrebungen in Siedlungsbau, Normungs- und Prüfungsweisen, Arbeitslehre und Betriebswissenschaft, in moderner Ernährungswissenschaft, Hauswirtschaftswissenschaft usw. erweisen zur Genüge, daß die gründliche Schulung weiblichen Berufstums und das starke Ethos seiner Berufsauffassung das wichtigste aller Lebensgebiete von Grund auf mit neuen Möglichkeiten durchdringt und es aus langer Unbeachtetheit und Vernachlässigung heraus heute in den Mittelpunkt des öffentlichen, ja auf Weltwirtschaftskonferenzen auch des internationalen Interesses zu rücken vermocht hat.

Die Gemeindefürsorge als Hilfsorgan der ländlichen Wohlfahrtspflege

Wiederholt ist auf die Bedeutung der Gemeindefürsorge für die Wohlfahrtspflege hingewiesen worden. Unter den Schwierigkeiten, die der Schaffung weiterer Schwesterstationen auf dem Lande entgegenstehen, wird einmal der Mangel an Krankenschwestern überhaupt, ferner die Schwierigkeit der Finanzierung der Stationen genannt. Es ist selbstverständlich, daß dieser Mangel in der ländlichen Krankenpflege in erster Linie spürbar wurde. Um dem zu begegnen, wurde erstmalig von katholischer Seite im Anschluß an das Mutterhaus der Dominikanerinnen in Arenberg bei Koblenz, später durch die Evangelische Frauenhilfe im Auguste-Viktoria-Heim im Barmen die Ausbildung von Krankenpflegerischen Hilfskräften für das Land propagiert und in Angriff genommen. Man ging aus von der Erwägung, daß die Läden, die das Netz von Schwesterstationen auf dem Lande hat, ausgefüllt werden müssen von ortsansässigen Kräften, die in Notfällen die erste Hilfe leisten, Kranke ihrer Gemeinde besuchen und auch pflegen könnten. Zwei Typen von Krankenpflegerischen Hilfskräften bildeten sich im Laufe der Zeit heraus: die ehrenamtlich neben ihrem Beruf sich der Krankenpflege in ihrer Heimatgemeinde widmenden „Krankenbesucherinnen“ und die beruflich gegen Vergütung tätigen sogenannten „Landkrankenpflegerinnen“. Während das Arenberger Programm diese beiden Formen der Ausbildung völlig nebeneinander gestellt hat, hält die Evangelische Frauenhilfe Barmen daran fest, das grundsätzlich freiwillige Tätigkeitsverhältnis durch die Frauenhilfe selbst oder die Heimatgemeinde vorzusehen wird.

Die Ausbildung im Caritas-Haus in Arenberg umfaßt für beide Gruppen von Helferinnen 6 Wochen theoretischen Unterricht, der mit einer Prüfung von einem Medizinalrat der Regierung in Koblenz abschließt. Die an den theoretischen Unterricht anschließende praktische Ausbildung findet in verschiedenen Krankenhäusern statt und dauert für die Landkrankenpflegerinnen 4 Monate, für die Krankenbesucherinnen 5 Wochen; daran schließt sich alsdann für die ersteren ohne Ausnahme, für die letzteren in der Regel, eine dreimonatliche Lehrzeit in einem Säuglingsheim. Das Auguste-Viktoria-Haus in Barmen kennt nur eine einheitlich bemessene Ausbildungszeit, die für alle Teilnehmerinnen 11 Wochen theoretischen Unterricht im Heim und eine vierteljährliche Ausbildung in einem Krankenhaus umfaßt. Eine achtwöchentliche Ausbildung in der Säuglingspflege findet für die Teilnehmerinnen des Krankenpflegelehrgangs erst nach 1 bis 2 Jahren statt. Für die ehemaligen Schülerinnen beider Anstalten besteht die Verpflichtung, wenigstens aller 5 Jahre an Fortbildungslehrgängen, die sich auf die verschiedensten Materien des Fürsorgewesens erstrecken, teilzunehmen.

Die Frage ist nun, was diese Krankenpflegehelferinnen für die öffentliche Fürsorge bedeuten können. Von katholischer Seite sind bisher insgesamt 820, von der evangelischen Frauenhilfe 376 Landpflegetellen eingerichtet. Bei weitem der größte Teil derselben liegt im Rheinland selbst. Träger der Landpflegetellen sind politische Gemeinden, Kirchengemeinden, örtliche Vereine der freien Wohlfahrtspflege oder auch eigens gebildete Krankenpflegevereine. Die Pflegetellen werden vor allen Dingen dort zu finden sein, wo die Einstellung voll ausgebildeter Gemeindefürsorgewerter unzureichend erscheint. So aber können sie eben dort, wo die Gemeindefürsorgewerter als Stützpunkte der ländlichen Fürsorge fehlen, deren Stelle einnehmen. Es geht aus dem Programm der Ausbildungslehrgänge beider Anstalten deutlich hervor, daß man sich dieser Aufgabe bewußt ist. Fürsorgereiche Fragen bilden den Hauptinhalt, wenigstens der Fortbildungslehrgänge und der Wunsch und die Bereitwilligkeit, an den Aufgaben der Gesundheitsfürsorge mitzuarbeiten, wird von den Zentralstellen immer wieder hervorgehoben. In den verschiedenen Gemeinden werden die Helferinnen zu Hilfsarbeiten in der Tuberkulose- und der Säuglingsfürsorge sowie auch in den Mütterberatungsstunden zugezogen werden. In ihrer Arbeit unterstützen die Pflegerinnen den Amtsärzten. Von Barmen und Arenberg wird übereinstimmend berichtet, daß die Zentralstellen gemeinsam mit den zuständigen Kreiswohlfahrtsämtern in regelmäßiger Folge Bezirkskonferenzen der Pflegerinnen veranstalten, auf denen wichtige Fragen der Krankenpflege und der Fürsorgetätigkeit besprochen werden. In Erkenntnis der Bedeutung, welche die Landpflegetellen durch die angestrebte Angliederung an die Kreisfürsorge für die Durchführung gesundheitsfürsorgereicher Aufgaben auf dem Lande haben können, hat die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz bereits seit 1906 in steigendem Maße die Einrichtung der Landkrankenpflegetellen unterstützt. Zurzeit beträgt der jährliche Zuschuß für Personal- und Gerätekosten bis zu 25%. Die Arbeit

der Pflegetellen soll praktisch nur im Einvernehmen oder im Auftrag mit den Organen der Kreisfürsorge ausgeführt werden. Mit dieser Beschränkung scheint in der Tat in der Gemeindefürsorge der Wohlfahrtspflege auf dem Lande eine Hilfskraft zu erwachen, die ausschlaggebend für die wirksame Durchführung ihrer Maßnahmen werden kann. Es ist längst als unumgänglich anerkannt, daß die Kreisfürsorgereicher eines auch nur mittelgroßen Landkreises in der Lage ist, allen Einzelaufgaben der Fürsorge in einem Maße gerecht zu werden, das im Interesse der Betroffenen erstrebt werden muß. Zwar muß die Einstellung möglichst vieler fürsorgereicher voll ausgebildeter Fürsorgereicher auch in ländlichen Bezirken nach wie vor in vollem Umfange gefordert werden; niemals aber wird man die Grenze erreichen, die zu der Annahme berechtigt, daß alle Einzelfälle wirklich hinreichend betreut würden. So bleibt, wie die städtische Fürsorgereicher, letzten Endes auch die Kreisfürsorgereicher auf die Mitarbeit möglichst zahlreicher Hilfskräfte angewiesen. Die Mitarbeit auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge aber fordert noch mehr als auf anderen Gebieten eine sachliche Schulung. Daß sie diese neben einer durch ihre Krankenpflegerische Tätigkeit gewonnenen starken Fühlung mit den Einwohnern ihrer Gemeinde aufweisen, macht eben die Landkrankenpflegerinnen zu besonders wertvollen Hilfskräften.

Die Psyche der Handelschülerin

Von Elisabeth Fischbrin

Es ist selbstverständlich, daß die seelische und geistige Einstellung der schon im Erwerbsleben stehenden Handelschülerin eine ganz andere ist, als die ihrer Altersgenossen, die erst in ihrer Berufsausbildung stehen und dieser allein sich zu widmen haben. Da die Zahl der jungen Verkäuferinnen und Kontoristinnen, die noch die Berufsschule besuchen müssen, eine sehr große ist, so sind vom Standpunkt eines Kennenlernens der modernen jugendlichen Psyche folgende Ausführungen der bekannten Handelschülerin Elisabeth Fischbrin von allgemeinem Interesse.

Die Psyche der Berufsschülerin weist Besonderheiten auf, durch die sie sich von den Altersgenossinnen auf allgemein bildenden Schulen deutlich unterscheidet. Obwohl noch nicht erwachsen, muß die Handelschülerin bereits die Arbeit eines Erwachsenen leisten. Bei der fortschreitenden Arbeitsteilung und Mechanisierung der Arbeitsvorgänge im Büro kann man Angestellte mit geringer Vorbildung stärker verwenden als früher. So treten die jungen Mädchen mit 14 und 15 Jahren in den Beruf ein. Ihr Verdienst dient zur Unterstützung der Familie. Das Vorhandensein eines Pflichtentwerfes, von dessen guter oder schlechter Erfüllung das berufliche Fortkommen abhängt, schafft Vertrautheit mit den Lebenshärten. Obwohl praktische Lebendigkeit bereits in sehr frühem Alter von unseren Schülerinnen verlangt wird, unterliegen sie noch dem Schulzwang, über den sie sich schon erhaben glaubten. Sie befinden sich also in einem Dilemma. Sie sind Schulfrauen und Erwachsene zugleich. Der Wunsch nach Beachtung vom anderen Geschlecht, in jedem Jugendlichen rege, erfährt bei den Berufsschülerinnen eine Verschärfung. Sie kommen im Geschäftsleben täglich mit Männern zusammen und werden zum Teil als Dame behandelt. Es gibt umgekehrt auch Betriebe, in denen sie nicht für voll genommen werden. Beides berührt ihre Eitelkeit und ihr Ehrgefühl, mitunter übermäßig stark. Sie schlagen dann nach der Plus- oder Minus-Seite aus. Plus, das heißt übertriebene Eitelkeit, Neugierlichkeit, Empfindlichkeit und Kritikluft; minus, das heißt Minderwertigkeitsgefühle, Anlaß am Dasein, Vernachlässigung des äußeren und inneren Menschen. Dazu tritt hemmend oder fördernd das Vorbild der älteren weiblichen Angestellten im Geschäft. Im Elternhaus hat die Handelschülerin eine andere Stellung als die Schülerin allgemein bildender Anstalten. Sie trägt durch ihr Gehalt oft wesentlich zur Erhaltung der Familie bei. Insofern hat sie eine gewisse Selbständigkeit und Freiheit. Manche Schülerinnen liefern bis auf ein bescheidenes Taschengeld den ganzen Verdienst ab, andere dürfen den größten Teil sparen für die zukünftige Aussteuer. Wieder andere verplempern ihr Geld und leben in den Tag hinein. Es gibt wohl manche darunter, die sich durch „den Herrn“ Kleider und Geld verschafft. Ich möchte einige der am meisten vorkommenden Schülerintypen schildern und greife folgende heraus: die brave Schülerin, die leichtsinnige Schülerin, die intelligent-produktive Schülerin und die Dufmäuserin. Die brave Schülerin sitzt artig da, meldet sich, schreibt ordentlich und gibt nie zu Klagen Anlaß. Ebenso wenig kann man an ihr aber selbständige Gedankengänge oder logisches Erfassen feststellen, wie man es an anderen Typen mitunter erleben darf. Ebenso wenig wie die brave Schülerin hört, ebenso wenig darf sie zu den anregenden Elementen gerechnet werden. Sie stammt in der Regel

der Pflichten soll rechtlich im Einvernehmen oder im Auf-
trag mit der obergeordneten Behörde vereinbart werden.

Die Elternverantwortung ist als ein Element der

aus gutem, Kleinbürgerlichem Milieu. Die großen Lebensfragen, die in diesem Alter so oft im Vordergrund der Gedankenwelt stehen, Liebe und Religion, regeln sich bei ihr nach dem Vorbild, welches das Elternhaus gibt. Im Beruf ist sie so fleißig wie in der Schule, aber hier wie dort können keine Spitzenleistungen festgestellt werden. Das Gegenstück dazu ist die leichtsinnige Schülerin. In ihr liegen oft reiche Möglichkeiten, aber es ist ein heilloses Durch-einander. Umgekehrt gehört aber zum Typ der leichtsinnigen Schülerin die Beschränkte, die nur in einer Beziehung raffiniert ist. Da sie beide in der Regel gut schauspielern können, ist es zunächst nicht leicht, zu sagen, welche der beiden Gruppen man vor sich hat. Rasche Auffassungsgabe, Sorglosigkeit, Eitelkeit, impulsive Herzlichkeit sind kennzeichnende Eigenschaften dieses Typs. Das Elternhaus ist häufig nicht geeignet, der Reizung zur Oberflächlichkeit entgegenzuarbeiten. Diese Schülerinnen stammen oft aus Familien, in denen ein äußerer Schein gewahrt wird, der zu Finanzen und sozialer Stellung durchaus nicht paßt. So bald wie möglich soll die Tochter mitverdienen helfen und gleichzeitig „etwas Besseres“ sein.

fördernde Element. Das Berufswissen ist ihnen nicht ausreichend, sie streben eine Erweiterung ihrer Allgemeinbildung an. Stammt diese Schülerin aus einem Familientreis, in dem sie die sozial höchstehende ist, und ist die Familie sehr stolz auf sie, so entwickelt sich zuweilen ein Hochmut bei ihr, der alle guten Eigenschaften überschattet. Es kann sein, daß sie in dauerndem Vorwärtstreben über den Hochmut hinauswächst. Ich habe auch feststellen können, daß im Gegenteil der Hochmut die Schranke jedes Weiterstrebens wird, und damit ist die Schülerin dann in einem Stadium angelangt, in welchem sie allen Gefahren der Halbgebildung ausgesetzt ist. Die intelligent-produktive Schülerin will in ihrem Beruf vorwärts. Sie bildet daher das Hauptkontingent der Berufsverbände, die mit ihren Einrichtungen zur Förderung von Berufs- und Allgemeinwissen sehr viel Segen stiften. — Der Dufmäuser ist der Typ der unaufrichtigen Schülerin. Die Ursache ist nicht immer die Charakteranlage in Verbindung mit der Unausgeglichenheit des Reifealters. Es ist zuweilen die Last häuslicher Verhältnisse. Eine angeborene oder anerzogene Schüchternheit weiß sich dem Geschäfts-

Mein Garten

Von Marie Sauer

Mein Garten prangt in satter Sommerfülle,
Die Zweige schließen schirmend sich zum Dach;
Und in der tiefen, traumverlorenen Stille
Wird hin und her ein Vogelfstimmchen wach.

Rings Mauern, die des Efeu Ranken kosen;
Kein fremder Blick verirrt sich in mein Reich.
Und purpurfarbene, schwere Kletterrosen,
Und Duft und Blühn in Rasen und Gesträuch.

Hart an der Pforte geht die Welt vorüber
Mit raschem Schritt, der nach dem Ziele ringt,
Ich lausche weinend Tag und Nacht hinüber
Nach jenem einen, der hier nie mehr klingt.

Im Geschäft kommt vielleicht das Vorbild leichtsinniger Angestellter dazu. So ist für diesen Mädchentyp das Nächstliegende ein ganz äußerliches Höhersein, schöne Kleider, Tanz, Kino, Vergnügen. Dazu kommt, daß gerade dieser Typ von einem unbändigen Lebenshunger ergriffen ist. Anerkennung, beachtet werden, erwachsen sein wie die große Kollegin, das ist der große Wunsch. Mitmachen und dann den anderen im Geschäft oder Schule davon erzählen können, befriedigt die Eitelkeit. Hat man nichts erlebt, so wird erdichtet. Ueber fernelle Dinge wird Aufklärung auf verschiedenstem Wege gesucht. In der Schule pflegen sie sehr uninteressiert dazusitzen, denn sie, die Erwachsenen, gehören nach ihrer Meinung nicht mehr auf die Schulbank. Im aber dauernd unbeteiligt dabei zu sitzen, dazu ist dieser Typ viel zu aktiv. Vielleicht bringt es der Gang des Unterrichts mit sich, daß Themen berührt werden, welche die Schülerin interessieren, vielleicht — im ungünstigsten Fall — nur deshalb interessieren, um sich in anderer Umgebung mit Kenntnissen wichtig zu tun. Jedenfalls kommt irgend einmal der Punkt, wo das Interesse erwacht. Dann schlagen diese Mädchen zuweilen ein wildes Arbeitstempo an. Sprunghaftigkeit läßt das Interesse wieder erlahmen, es kommen Sachen im Unterricht dran, die nicht interessieren, damit ist der schöne Arbeitseifer erloschen, bis wieder der Augenblick kommt, der das Interesse neu aufflammen läßt. Die leichtsinnige Schülerin ist zuweilen überaus anhänglich an die Lehrerin, andererseits kann keine so sehr wie sie der Schule entgegenarbeiten. Wenn es gelingt, ihr eine Ahnung dessen beizubringen, was Bildung und Lustbefriedigung in sublimierter Form als der von ihnen gefundenen Form ist, so haben wir einen Anfang zur Höherentwicklung in sie hineingelegt. Der weitaus harmonischste Typ ist die intelligent-produktive Schülerin. Sie zeichnet sich aus durch Intelligenz, Konzentrationsfähigkeit, konstante Aufmerksamkeit und einen ausgesprochenen Sinn für Ordnung und Reinlichkeit in jeder, auch seelischer Beziehung. Das Bildungsstreben ist bei ihr in ursprünglicher Form und Stärke vorhanden. Mitunter verbindet sich das mit einer gewissen Lebensflugsucht und einem frischen Wagemut. In der Schule sind diese Mädchen das

jargon gegenüber nicht zur Wehr zu setzen, häufig kommt dazu der Zwang, rein mechanische Arbeiten ausführen zu müssen. So hatte ich eine zu diesem Typ gehörende Schülerin, deren ausschließliche Tätigkeit im Geschäft im Aufleben von Zeitungsausschnitten auf bestimmte Blätter bestand. Das bereits vorhandene Gefühl, nichts zu können, wurde durch eine solche Tätigkeit noch verschärft. Man kann aber solchen Mädchen zunächst keine verantwortungsvolle Arbeit geben, da sie aus lauter Angst fehlerhaft und ungenau arbeiten. In der Schule ist es genau so. Die Arbeiten strotzen von Fehlern, die Aufmerksamkeit ist mangelhaft, die Antworten auf mündliche Fragen kommen stöndend und jämmerlich heraus. Es ist schön, wenn es gelingt, diesen Mädchen ein Stück Selbstbewußtsein zu geben. — Die aus Charakteranlage unaufrichtige Schülerin dagegen arbeitet aus ihrem allzu hohen Selbstgefühl heraus nicht mit. Sie sucht Schlechtes an der Schule, soviel sie finden kann, beeinflusst ihre Mitschülerinnen aufs Ungünstigste, stiftet sie zu albernem und ungenuten Handlungen an und weiß doch immer alles zu drehen, daß die anderen hereinfallen. Sie hat ein Bedürfnis nach Szenen und stellt die Geduld des Lehrers auf harte Proben.

Dr. phil. Lotte Schurig

Von Elsa Prehmann

Vor kurzem ist aus dem öffentlichen Leben eine der bekanntesten und beliebtesten Frauenpersönlichkeiten Dresdens geschieden.

Frl. Dr. Schurig hat nach beendetem Studium, zu dem ihr nach Ueberwindung äußerer Widerstände ein Glücksumstand die Möglichkeit bot, im Jahre 1913 aus eigener Initiative die erste soziale Frauenschule Dresdens gegründet und ihr seitdem vorgestanden. Sie erkannte, daß es auch für Dresden nötig sei, eine geregelte Ausbildung für die berufliche Tätigkeit für Frauen auf den sozialen Gebieten zu schaffen. Schon Jahre vorher, ehe die gesetzlichen Grundlagen und Vorschriften hierfür vorhanden waren, bildete sie ihre Schülerinnen in der Weise aus, wie dies später das Gesetz von den staatlich geprüften Wohlfahrtspflegerinnen vom Jahre 1922 verlangte.

Während der Kriegszeit stellte sie ihre Kräfte in uneigennütziger Weise den Zeiterfordernissen zur Verfügung. Unter anderem leitete sie die Fürsorgevermittlungsjelle des Kriegsamt's Dresden-Stadt und -Land, übernahm für den Landesauschuss für Kriegshilfe die Stellenvermittlung für weibliche Kräfte, die im höheren Dienst für Kriegszwecke tätig gewesen. Für eine Gruppe der Kriegsorganisation führte sie die erforderlichen Erkundigungen und Betreuungen durch. Auch eine Anzahl privater Unternehmungen vertraute ihr den Ermittlungsbetrieb und die Fürsorge für ihre Argegestellten und Arbeiter an. In Verfolg dieser Tätigkeit richtete Dr. Lotte Schurig Näh- und Beschäftigungsstellen ein, sowie Kurse für ältere und jugendliche Arbeitslose oder Umzuschulende, gab Heimarbeit aus, leistete Jugendgerichtshilfe, schuf Erholungsmöglichkeiten für Arbeiterinnen. Sie gründete weiter eine Kunststiftung für Frauenberufe, deren Leitung eine ihrer Schülerinnen übernahm, die in der von Frau Leby-Nathenaug gegründeten Groß-Berliner Kunststiftung ihre praktische Schulung erhalten hatte. Unter dem Namen „Berufsberatung“ wurde diese Dresdener Stelle später vom „Gemeinnützigen Verein“ übernommen und ging in der Folge mit ihrer Beraterin in den Städtischen Arbeitsnachweis über.

Aus dieser umfangreichen Tätigkeit, zu der Dr. Schurig einen Stab von freiwilligen Helferinnen heranzuziehen verstand, erwuchs ihren Schülerinnen die Möglichkeit, die praktische Arbeit gründlich kennenzulernen und Erfahrungen für die spätere Berufstätigkeit zu sammeln. Noch auf manchem anderen Gebiet war Lotte Schurig tätig. Unter anderem war sie eine der Gründerinnen des Dresdener Frauenklubs und seine erste Vorsitzende, auch die Ortsgruppe Dresden des Vereins der Sozialbeamtinnen wurde von ihr ins Leben gerufen. Ihre liebenswürdige und vermittelnde Art, die stets das Persönliche hinter dem Sachlichen zurücktreten ließ, warb ihr viele Freunde.

Im vergangenen Jahr trat das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium an sie heran mit dem Wunsche, ihre Schule, die sie 16 Jahre selbstständig geleitet, in die öffentliche Hand zu übernehmen. So ist nach den letzten staatlichen Abschlußprüfungen die Soziale Frauenschule in die Wohlfahrtschule Dresden-Hellerau, deren Leitung Dr. Elise Mlich-Weil übernahm, nunmehr übergegangen. Eine Abschiedsfeier am 22. Juni, zu der Dr. Schurig die Lehrkräfte ihrer Anstalt, ihre früheren Schüler und Schülerinnen — auch männliche Schüler besuchten in den letzten Jahren ihre Anstalt — sowie die Helferinnen aus der Kriegszeit geladen und die in großer Zahl aus allen Teilen Sachsens und darüber hinaus dazu hergekommen waren, legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, deren sie sich erfreut.

In welcher Sprache singt man am besten?

Frau v. Bülow, Leipzig

Lange Zeit galt das Italienische als „Sprache des Gesanges“, und erst als im 19. Jahrhundert die Vorherrschaft italienischer Musik völlig gebrochen wurde, hat sich das Deutsche auch als Gesangssprache auf den Flügeln der Lieder von Schubert, Brahms und Hugo Wolff die Welt erobert. Diejenigen Sprachen, die man jetzt am häufigsten in den Konzertsälen hört, sind Italienisch, Deutsch und Französisch. Manche Sänger glauben der vollendeten Wiedergabe eines Tonwerkes am besten gerecht zu werden, wenn sie die Worte in der Originalsprache beibehalten. Es kommt auch wohl vor, daß bei Opernaufführungen die Sprache, in der der Text gedichtet wurde, gewählt wird, selbst wenn das Publikum sie nicht versteht. So hat man lange Zeit Richard Wagners Musikdramen in England und Amerika deutsch gegeben, und nicht nur bei den italienischen Opern, sondern auch bei den Werken Mozarts, denen ein italienischer Text zugrunde lag, wird die Originalsprache von Sängern bevorzugt. Aber ist es wirklich der Vortragsart, die Melodik einer Sprache, die sie für den Gesang besonders geeignet erscheinen läßt? Diese Frage wirft der englische Musikdirektor Richard Capell auf und kommt zu dem Ergebnis, daß der Sänger sich am besten in der Sprache ausdrücken wird, die er am genauesten kennt und die seine Muttersprache ist. In den Londoner Konzertsälen herrscht ein wahres „musikalisches Babel“, da man, weil nur wenig in englischer Sprache komponiert ist, auch die fremdartigen Texte übernimmt und in neuester Zeit nicht nur italienisch, deutsch und französisch, sondern auch spanisch und russisch singt. Die Texte werden dann aber meist mechanisch auswendig gelernt, und bei diesem Vortrag, der an das Klappern eines Papageien erinnert, leidet das Verständnis der Texte, deren Sinn man erleben muß, um die Musik richtig auszudrücken. Nicht nur der Ton ist für den Gesang von Wichtigkeit, sondern die Bedeutung der Worte spielt für den guten Vortrag eine große Rolle, und deshalb wird man in der Sprache am besten singen, die man am genauesten kennt. Selbst Schalkapin, der große russische Sänger, berliert an Innerlichkeit des Vortrags, wenn er eine andere Sprache wählt als seine Muttersprache. Es gibt nun neuerdings im Englischen vorzügliche Uebersetzungen, so z. B. die Uebersetzungen der Wagnerschen Musikdramen durch Newman und die Uebersetzung Schubert'scher Lieder durch Jay Strangway. Schubert's „Winterreise“ ist erst in dieser Uebersetzung dem englischen Publikum in ihrer ganzen Schönheit offenbart worden, weil die englischen Sänger nur auf Englisch die Feinheiten dieses Textes wiedergeben können. Ebenso ist es mit den „Vier ernsten Gesängen“ von Brahms, die meisterhaft in englischer Form wiedergegeben sind.

Natur und Heimat

(Tagungsfahrt des Verbandes „Deutsche Frauenkultur“ nach Ostpreußen. — Von Gertrud Warnstorff)

Aus dem Schienengewirr und Lichtgefunkel, dem Qualmen und donnerndem Tosen ein- und ausfahrender Züge des Berliner Friedrichsbahnhofs löst sich der Nachtschnellzug, der uns dem fernen Osten unseres Vaterlandes zuführt. Jetzt wieder durch einen polnischen Keil vom übrigen Deutschland getrennt wie schon in früheren Jahrhunderten, begrüßt Ostpreußen Besucher aus dem übrigen Reich mit besonders großer Freude auf seinem einsamen Posten — dies Land, welches gelernt hat, ganz auf sich selbst zu stehen, alle Bedürfnisse aus Eigenem zu befriedigen, sich zu behaupten in seinem Volkstum und seiner Wirtschaft! Den meisten von uns bedeutet es Neuland; unbestimmte Vorstellungen verknüpfen sich damit. Doch mir klingt es aus dem Stampfen der Räder im nächtlichen Dunkel, aus dem Klopfen des eigenen Herzens in heimlichem Rhythmus: Der Heimat zu — der Heimat zu! — Ich weiß, daß dort zunächst eine aufopfernde Gastlichkeit, eine bezwingende, weil echte Herzlichkeit uns erwartet, die jeden Fremden schnell sich heimisch fühlen läßt.

Die Dämmerung der hellen Sommernacht weicht bald dem jungen Tag, läßt in der Frühsonne die Mauern der alten Ordensfeste Marienburg mit dem glühenden Radonnensteinbild aufleuchten, nachdem der Zug die mächtige Weichselbrücke bei Dirschau überrollt hat und uns somit dem polnischen Korridor entführt. Bald blinkt ein Silberstreifen des frischen Haffs im Westen auf, und dann dauert es nicht lange, bis wir in die alte, räumliche Bahnhofshalle Königsbergs einfahren. Alle Teilnehmer erhalten Gastquartiere. Eine Stunde später finden wir uns vor dem Grabmal Kant's am alten Dom wieder, in dem die mächtige Orgel bei offenen Türen leise erklingt. Der Ernst und die wichtige Schwere seiner nordischen

Gotik verfehlen wohl auf niemand ihre Wirkung. Geheimnisvoll strahlt das Licht durch farbige Fenster in das Innere, dessen Kunstschätze, Holzschmuckereien, Silbergerät und Steinmetzarbeiten ihre Entstehung größtenteils alter Königsberger Handwerkskunst verdanken. Sie finden ihre Erklärung und Erläuterung durch den feinsinnigen Kaufmännler und Landeskonservator Professor Dethlaffen, dessen Gattin die Vorsitzende der Königsberger Ortsgruppe und unsere Gastgeberin ist.

Der geräumige Schloßhof vereinigte die Teilnehmerinnen zu einem Gang durch die althistorischen Räume dieser Feste, wo in der Schloßkirche die Krönung des ersten preußischen Königs und all seiner regierenden Nachkommen stattfand. Die Mauern atmen noch diesen Geist früherer Jahrhunderte, die Räume sind erfüllt von zahlreichen Andenken, besonders aus der Zeit des Großen Kurfürsten und der Königin Luise.

Wir wandern über alte Fregelbrücken zur Speichergasse mit ihren uralten farbigen Holzspeichern, in denen das Getreide der stolzen Hanfsaat lagerte, wo auch heute uns „der Ruch von Feer und Weizenfäden“ umfängt, um mit Agnes Wiesel zu reden!

Aus diesem Kernpunkt Alt-Königsbergs führt uns eine Rundfahrt in bequemem Autos als Gäste der Stadt um sie in großem Bogen herum. In dieser unendlichen, grünen Ebene, von Meer und Haff begrenzt, hat die aufstrebende Stadt den alten Gürtel der ehemaligen Festung gewaltig erweitert. Die Villen- und Gartenortstädte Marannenhof, Amalienau, die großartigen neuen Hafenanlagen mit den riesigen Kornspeichern, von denen einer allein 50 000 Tonnen umfaßt, die Neuanlagen des Zentralbahnhofs und zahlreiche Siedlungsbauten lassen überall das großzügige Streben, den eisernen Willen der Stadt und des Landes zum Aufstieg, zur Selbstbehauptung erkennen, trotz schweren Ringens auf einsamem Posten. —

Ein mächtig großer Saal, mit riesigen Feldblumensträußen geschmückt, bietet am Abend ein anderes, intimes Bild! Hier bewirbt

Geburtstage

Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem, die bekannte Schriftstellerin, feierte am 18. August ihren 75. Geburtstag. Ihre große Beliebtheit verdankt sie vielleicht am meisten der, einem starken Zug unserer Zeit entgegenkommenden Vorliebe für die Schilderung geheimnisvoller und oft bis ins Grauenhafte sich steigender übernatürlicher Vorgänge in alten Adelschlössern, Fürstenthümern und in Patrizierhäusern. Immer weiß sie die Leser in äußerster Spannung zu versetzen und zu erhalten, beispielsweise in „Marie Schnee“, worin eine Jahrhunderte alte Schuld in einer Ahnfrau, die nicht sterben kann, ein mumienhaft gespenstisches Leben in die Gegenwart hinein führt, oder in dem „Balazzo Frau“, in dessen Mittelpunkt das rätselhafte Verschwinden einer jungen Deutschen in Venedig steht. Ebenso charakteristisch, wie sie Tragik und Dämonie des Lebens schildert, ebenso frisch und humoristisch weiß sie heitere Geschehnisse zu zeichnen. Auf letzterem Gebiet wurde wohl am bekanntesten „Komische Käthe“ und „Trix“, die viele Auflagen erlebten. Aus der Fülle ihrer anderen Werke seien aus den letzten Jahren genannt „Die Herzogin von Santa Rosa“, „Starabäus“, „Roman einer Perle“. Sie hat ferner eine Biographie der Königin Elisabeth Christine, Gattin Friedrichs des Großen, verfaßt, sowie genealogische Arbeiten veröffentlicht. Die Dichterin hat verschiedene Auszeichnungen erfahren, sie ist Inhaberin der Württembergischen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Mitglied der Akademie Arkadia in Rom und Ehrenmitglied der Sociétés Archéologique de France.

Marie v. Leyden, die um die soziale Arbeit Berlins hochverdiente Frau, feierte ihren 85. Geburtstag. Eines ihrer wichtigsten Werke war die Gründung des Vereins „Kinderheilstätten an den See-küsten“, dessen Ehrenvorsitz sie noch heute inne hat. Sie übernahm den Vorsitz des „Frauenhilfsvereins“ und den Vorsitz im Damenkomitee des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins für Lungenkranke, sowie den Vorsitz bei dem „Viktoriahaus für Krankenpflege“. Im Jahre 1889 rief Marie v. Leyden den ersten Frauenklub Deutschlands ins Leben. Ferner hat Frau v. Leyden den Vorsitz des Vereins „Frauenbildung, Frauenstudium“ (Gymnasialkurse für Frauen) bis zu seiner Auflösung inne gehabt, die erfolgte, als der Verein sein Ziel, die Gründung von Mädchengymnasien, erreicht hatte. Eine Fülle der verschiedensten Aufgaben löste Marie v. Leyden im Weltkrieg; sie hatte u. a. außer der Spezialfürsorge für ein kleines Lazarett auch die Leitung verschiedener Küchen und Mittagstische unter sich. Noch heute nimmt Frau v. Leyden regen Anteil an allen Fragen des öffentlichen Lebens, so beteiligte sie sich kürzlich an dem im Juni dieses Jahres stattgefundenen Frauenweltkongreß.

uns die Stadt, begrüßt uns durch einen Vertreter. Dann genießen wir ostpreussische Kunst, in Form volkstümlicher, heimischer Gesänge, werden mit Mundart und musikalischer Eigenart bekannt: Gedichte Agnes Miegels kommen durch eine Künstlerin des Stadttheaters zum Vortrag, und ein fein zusammengestellter Ostpreußenfilm gibt einen Vorgesmack von dem, was hier Natur uns noch bieten wird. Denn „Natur und Heimat“ steht diesmal als leuchtende Ueberschrift über unserem Tagungsprogramm, dem die übrigen Arbeitsprobleme sich ein- und unterordnen.

Am frühen Sonntagmorgen geht es sodann in fröhlicher Fahrt nach Warnicken, zur Steilküste des bernsteinreichen Samlandes. Auf der Wanderung nach Mauschen, dem bekannten Seebad und Luftkurort mit den herrlichen Waldungen, herrscht helles Erstaunen und Entzücken über die wildzerklüfteten Hochufer, auf deren kühnen Bogen wir entlanggehen, während frischer Wind eilig die Wellen zum Strande treibt. Einsamkeit blaut über der weiten Fläche des Meeres, kein Schiff, kein Boot in Sicht!

Ein Bad und fröhliche Tafelrunde lassen diesen Tag ausklingen, dem nun drei Arbeitstage folgen. An zwei wertvolle Vorträge: „Form und Materialgewissen“ von Frau Direktorin Goffe, Königsberg, und „Lösung formbildender Kräfte am Beispiel plastischer Gestaltung“ von der bekannten Frau Bergemann-Königer, Jena, knüpfen sich lebhaftest Aussprachen. Eingehende Referate über Wohn-, Volkswirtschafts- und moderne Erziehungsfragen bereichern und erweitern den Arbeitsplan.

Die Schöpfung Prof. Verhoeffens, das Heimatmuseum im Tiergarten, aus alten Bauern- und Fischerhäusern Litauens, Masurens und des Oberlandes bestehend, die unter alten Baumgruppen wirklich wie dem Boden entwachsen erscheinen, öffnet sich uns zu einem Besuch mit seinen alten Einrichtungsschätzen. Selbst eine der älteren kleinen ostpreussischen Holzkirchen fehlt hier nicht. Eine

Dr. phil. Katharina Windscheid, Oberlehrerin an der I. städtischen höheren Mädchenschule und Studienassistentin in Leipzig feierte am 28. August ihren 70. Geburtstag. Sie gehört mit zu den Pionierinnen des Frauenstudiums zu einer Zeit, als die deutschen Universitäten den Frauen noch verschlossen waren. Nachdem sie ihre Sprachlehrerinnen-, Lehrerinnen-Examen gemacht hatte, bestand sie 1894 ihre Doktorprüfung und war von da bis 1914 Leiterin von Gymnasialkursen. Sie veröffentlichte eine Arbeit über altenglische Dichtung und mehrere Schriften über die Frauenbewegung.

Gertrud Dumfrey-Freytag, die Vorsitzende des Stadtverbandes der Leipziger Frauenvereine, feierte ihren 60. Geburtstag. Sie hat in Leipzig eine Reihe von Organisationen geschaffen oder geführt, die, wie der Frauengewerbeverein, unmittelbar der praktischen Förderung der Frauen oder im weiteren Sinne sozialen und kommunalpolitischen Aufgaben dienen. In das kommunalpolitische Leben Leipzigs hat Gertrud Dumfrey-Freytag durch die Führung des Stadtverbandes der Leipziger Frauenvereine vielfach eingegriffen.

Johanna Ambrorius, die bekannte ostpreussische Heimatdichterin feierte am 3. August ihren 75. Geburtstag. Die Dichterin, deren erste Gedichtsammlung im Jahre 1894 erschien, erfreute sich durch den frischen, volkstümlichen Ton ihrer Schöpfungen weit über die Grenzen ihres engeren Vaterlandes hinaus großer Beliebtheit.

Beförderungen und Ernennungen

Als Hilfskräfte wurden an der evangelischen Kirchengemeinde eingestellt Fräulein Dorn-Coburg als Theologin, Fräulein Schüh-Algen (Aheim.) und Fräulein Matthis-Freiburg als Gemeindegewerinnen.

Dr. phil. Franziska Baumgarten-Tramer hat sich an der Universität Bern für das Fach der Psychotechnik habilitiert. Sie wird auch das neu zu begründende Institut für Psychotechnik leiten. Dr. Baumgarten-Tramer ist aus Polen gebürtig, hat in Frankreich, Deutschland und der Schweiz studiert, in Zürich promoviert, und ist durch zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Psychologie und Psychotechnik in russischer, französischer und deutscher Sprache bekannt geworden.

Die Erbschwester M. Hilburgis Gies vom Institut St. Mariä der Englischen Fräulein zu Mainz promovierte mit magna cum laude an der Münchener Universität zum Dr. phil. Ihre Dissertation hatte zum Thema: „Eine lateinische Quelle zum Cherubinischen Wandersmann des Angelus Silesius.“

Die russische Regierung hat die Architektin Frau Pellmann zur Leiterin des staatlichen Bauamtes ernannt. Ihre spezielle Aufgabe soll die Modernisierung älterer staatlicher Gebäude sein.

Ziehharmonika läßt auf dem Litauer Bauernhof ihre Klänge ertönen, während vier junge Paare Fischertänze aus Urväterzeit uns vorführen. Den Beschluß der Königsberger Tagung bildet eine Dampferfahrt nach Rossitten auf der Kurischen Nehrung; dieser letzte, gewaltigste Natureindruck bleibt uns als größtes Erlebnis noch vorbehalten.

Traumhaft, einer Luftspiegelung gleich, entsteigt die hohe, gelbe Dünenkette der unendlich weiten Wasserfläche des Haffs, während blinkende weiße Möwen den Lauf unseres Schiffes umkreisen. Vom Hafen Rossitten geht's zur bekannten Segelflugsstation, deren Begründer Ferdinand Schulz vor kurzem den tragischen Tod durch Absturz erlitt. Der Leiter der Station, Rittmeister Noehl, macht uns mit den Aufgaben und der Art des motorlosen Segelfluges bekannt, während zwei Flugzeuge zum Starten von Pferden zur Kuppe des Prediner Berges hinaufgeschleppt werden, einer Wanderdüne, unter deren Kuppe das Dorf Predin begraben liegt. Der unbeschreibliche Reiz der Landschaft, die in Europa nicht mehr ihresgleichen hat, das sanfte Gleiten der beiden Segelflugzeuge, die Worte unseres Führers von der Zukunft des deutschen Luftverkehrs — alles dies macht uns vollg gegenwartsentrückt!

Knapp erreichen wir zur Zeit das Dampfschiff, denn am nächsten Tage soll die Heimreise über Marienburg—Danzig angetreten werden. Doch mich läßt die Heimat hier so schnell nicht los, und meine Sehnsucht gilt Ridden, dem malerisch schönsten Ort der Nehrung, zwei Stunden noch entfernt, im heutigen litauischen Gebiet gelegen. „Hier ist ja Aegypten!“ ruft eine Begleiterin aus, als wir mühselig im Mittagsglast in stundenlanger Wanderung den Kamm der Hochdüne bei Ridden verfolgen, während in den Wuchten des bleigrauen Haffs zu unseren Füßen die kiellosen, breiten Schifferröhre mit den bunten Holzwimpeln schaukeln. Einige Tage wollen wir hier verweilen in der Einsamkeit einer großartigen Natur, dem Kleinod einstigen deutschen Landes.

Ein modernes Kunstinstitut in Halle

Wohl jeder, der Gelegenheit hat, das „Je“ in der halle'sche Kunstgewerbeschule in der Burg Siebentzen zu sehen, wird von dem Reiz seiner Umgebung, von der eigenartigen Wirkung der Räume, die so gar nichts von den üblichen Ateliers haben, gefangen genommen. Man hat das unbedingte Gefühl, daß dieser Zauber auch auf die Jugend, die hier ihre ersten Eindrücke vom Kunstschaffen bekommt, befruchtend wirken muß, ganz abgesehen davon, daß das Naturstudium hier sozusagen vor der Tür beginnen kann, wo in den Kunstschulen anderer Städte erst zeitraubende Ausflüge nötig sind.

Ein anderer Vorteil dieser Schule ist, daß die Schüler in den „Werkstätten der Stadt Halle“ am Webstuhl, an der Hotelbank, in Silber schmiede an der Drehscheibe, jedes Stück vom Entwurf bis zur Fertigstellung führen müssen. Die fertigen Produkte werden fobann in einem eigenen Verkaufsraum, den die Stadt zur Verfügung stellt, verkauft, auch versucht man bei geeigneten Modellen, die Industrie für dieervielfältigung zu interessieren.

So sehen wir hier eine Schule, die nicht nach früherer Methode abseits vom Wirtschaftsleben ihre stille Arbeit leistet und es später jedem Schüler selbst überläßt, sich mit seinen Werken in Kunsthandel oder Industrie einzugliedern, sondern eine solche, die vom ersten Semester an die Arbeiten ihrer Schüler mit dem modernen Leben in enge und fruchtbarste Beziehungen bringt. (Siehe auch Inserat.)

Ein neuer Roman von Marie Diers. Der neueste Diers-Roman „Stumme Wände“, wird in Kürze im Verlag Beyer, Leipzig, erscheinen.



Bücher-Tisch

„Die Frauengestalten der Deutschen Fröhe“ von Gertrud Bäumer. Preis 7,50 Mark. Verlag S. A. Herbig, Berlin. Ein wundervolles Werk hat Gertrud Bäumer in diesem „Wilderbuch“, wie sie es selbst nennt, den deutschen Frauen, namentlich der weiblichen Jugend, gewidmet. Auf 36 Bildseiten zeigt es Wästilen von Frauengestalten der hohen Zeit des deutschen Mittelalters. Nicht aus kunsthistorischen Absichten und mit kunsthistorischen Ansprüchen sind die Wästilen zusammengestellt, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß in seinen Kulturwerten irgendwelcher Periode das Weibliche und insofern zeitlos Deutsche so klar hervortritt, wie in diesen mittelalterlichen Wästilen. Deshalb hat aber ein solches Werk in heutiger Zeit erhöhte Bedeutung? In ihrer Vorrede gibt Gertrud Bäumer auf diese Frage selbst Antwort: „Durch unsere Überladene, verwirrte und verklärte Kultur geht ein Zehren nach dem Wesentlichen.“ Unserer Jugend ist dieses Zuhlen seit zwei Jahrzehnten geradezu Lebenszinn geworden. Sie sucht sich selbst, sie sucht den deutschen Menschen — sie liest die Überlände des toben den Alltags zu „den Wästilen“ vordringen und die Duelle wahren Lebens bloßlegen. Sie ahnt, daß alles wahrhaft Lebendige einfach sein muß und faßt sich durch das Unre und Umfändliche zum Schlichten und Sinnvollen. — Wie frühere Zeiten den Geist der Vernunftigkeit im Schrifttum zu erschaffen suchten, so vertrauen wir heute dem Weib und dem Alltags mehr. Kunst und bildende Kunst verraten mehr vom Wesen der Dinge, als die innerlich leicht bewegliche Fühl der Worte.“ So zeigt uns das Werk die Gestalten der Kaiserin Kunigunde, der Uta, der Gerburg vom Namurger Dom, die Königin Gemma, die fromme Gemalin Ludwig des Deutschen, und viele andere werden uns innerlicher Besitz; wir bekommen endlich das Verhältnis zu unserer Klasse, die uns unsere Bildung, der es eine Selbstverständlichkeit war, uns in der griechischen und römischen Kunst heimisch zu machen, bisher vorenthielt. Nicht an Gedanken sind die „Deutungen“, welche Gertrud Bäumer den Bildern beibringt, und doch sollen sie nur Führer sein zu eigenem Zuhlen, denn „um durch vertieft Schönen Formen, die unser Ansehen betreffen, in den deutschen Frauen wieder erwachen zu lassen, das“, so bekant sie, „ist der geheime Wunsch bei der Entfaltung des Buches gewesen.“ Möchte es in diesem Sinne eine große Verbreitung in weiten Kreisen der deutschen Frauenvelt finden. S. 23.

Im Anhangsteil von Lehmann & Klafings Monatsheften beginnt ein neuer Roman Gustav Freytag's „Der dumme Hans“. Er ist ein echter Fresen, aus dem uns die Eigenart des Dichters, seine große Kunst der Schilderung, des strengen Aufbaus der Handlung wirkungsvoll entgegentritt. Die Jugendliebe des alten Kaisers zu Elisa Radziwili Schildern uns ergreifend seine bisher unbekanntem Tagebuchblätter, die Dr. Kurt Jagow in dieser Nummer veröffentlicht. Viel Interesse werden auch die Aufzeichnungen Professor Adolfs v. Barnads „Meine Zeite-nologie“ aus dem 18. Jahrhundert finden. Selten schöne farbige Bilder beleben den an wissenschaftlichen Ergebnissen so reichen Vortrag Dr. C. Trainers „Am Berzen Athens“. Der ertlich hervortretende Aufsatz Professor Dr. Friedrich Knapp's über Vincent van Gogh bringt in getreuer Wiedergabe eine große Anzahl von Bildern dieses vielumstrittenen Malers. Sehr fesslend in Text und Anführung ist ebenfalls der Artikel „Österreichische Künstler malen das schöne Frauenbildnis“. Von erzählenden Werken enthält das wertvolle Heft außer dem bereits erwähnten Fresen Roman den Schluß der Novelle „Die Insel der Kiele“ von Robert Neumann und „Zara, die Magd“, eine Weimarer Geschichte von Felene Bohlau.

Tagungs-Kalender

- 2.—7. September: In Berlin zweite Hausfrauenfreizeit, veranstaltet von der Deutschen Hochschule für Lebensübungen.
- 9.—10. September: 30. Jahresfest des Gesamtverbandes der Evangelischen Frauenbünde in Berlin.
- Vom 14. bis 15. September in Gera Deutscher Samartiertag. Näheres: Geschäftliche Leipzig, Zellinstraße 4.
- Vom 18. bis 23. September in Marburg (Kahn) 16. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, verbunden mit der Feier seines 30jährigen Bestehens.
29. Sept. bis 3. Okt.: In Königsberg (Pr.) Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine. Hauptthemen: „Zehn Jahre deutsche Staatsbürgerin“ und: „Die Stellung der Frau in der Landwirtschaft“. Am 3. Oktober findet der Frauenberufstag statt.

Deutschland

Sildegardisfeier im Rheingau. Am 17. September jährt sich zum 750. Male der Todestag der heiligen Sildegard von Bingen. Der ganze Rheingau rüht sich zu einer ausgedehnten Feier, die weit über die Grenzen der rheinischen Heimat hinaus das Leben Sildegardis, einer der größten deutschen Frauen, den Nachfahren eindrucksvoll ins Gedächtnis rufen will; u. a. veranstalten die katholischen Akademikerinnen aller Berufe auch größere Feiern. Das Programm für den 14. und 15. September, das der Katholische Akademikerinnenverband mit dem Katholischen deutschen Frauenbund und dem Sildegardis-Verein durchführt, sieht u. a. folgendes vor: Am 14. September: Gang der Frauen zur Abtei Santt Sildegard in Eibingen. Hier wird ein Vortrag von Mater Maura Hödeler O. S. B.: „Einführung in die Gedankenwelt der heiligen Sildegard im Anschluß an den Sildegardis-Köder“ gehalten. Am 15. September findet ein Pontifikalamt mit Erstaufführung für Deutschland der St.-Sildegardis-Messe statt. Ferner ein akademischer Festakt in der Binger Festhalle. Es sprechen: Frau Dr. Maria Schlüter-Hermkes, Berlin: „Die heilige Sildegard als Meisterin katholischer Geistesarbeit“, Abt Dr. Alfons Herwegen aus Maria-Laach: „Die heilige Sildegard im Lichte ihrer geschichtlichen Eigenart“, Frau Dr. Gerta Krabbel, Aachen: „St. Sildegard, die heilige Frau.“

Berlin. Anlässlich des Todes der hochverdienten Gründerin und Hauptvorstehenden des Heimarbeiterinnenverbandes, Margarete Behm, gingen eine große Anzahl Beileidskundgebungen ein; u. a. hat der Reichsarbeitsminister dem Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen das Beileid des Reichsarbeitsministeriums übermitteln lassen, ferner ließ die Deutschnationale Volkspartei durch ihren Vorstehenden ihr herzlichste Beileid übermitteln. Den Angehörigen Margarete Behms sprach Bürgermeister Scholz im Namen des Berliner Magistrats in einem Schreiben die herzlichste Teilnahme aus. Auch Kaiser Wilhelm richtete an den Vorstand des Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen ein Beileidstelegramm, in dem er in dankbarer Anerkennung der „unermüdblichen Arbeit dieser ausgezeichneten Frau für die deutschen Heimarbeiterinnen und für die christlichen Reformbestrebungen der deutschen Frauen“ gedenkt.

Die Liebesarbeit der deutschen evangelischen Kirche stellt für die freie und öffentliche Wohlfahrtspflege 67 000 Berufskräfte, darunter 41 562 Schwestern und 4139 Diakonissen. In 1387 Männer- und Frauenverbänden und 38 188 Vereinen sind Hunderttausende ehrenamtlich oder beruflich tätig. Insgesamt unterhält die freie Wohlfahrtspflege Deutschlands gegenwärtig rund 87 500 Anstalten, Heime und Einrichtungen mit etwa 165 000 hauptamtlichen Pflegekräften. Es sind in Deutschland also täglich über 1 Million Menschen in fester Pflege und Betreuung der freien Wohlfahrtspflege.

Ausland

England. Eine einzig dastehende Versammlung fand kürzlich in Liverpool statt. Als Gäste des weiblichen Oberbürgermeisters von Liverpool, Miss Margaret Beavan, nahmen 9 weibliche Bürgermeister an einer Tagung teil, und zwar die Bürgermeisterinnen der Städte Deptford, Eastbourne, Lichfeld, North-Indwell, Ruffan, Southampton, Tenby, West-Bromwich und Wrexham.

Anerkennung österreichischer Haushaltsführung. Von den österreichischen Frauenvereinen erging eine Anfrage an die britischen Hausfrauenorganisationen bezüglich der Unterbringung von ausgebildetem Hauspersonal in England. Dieser stehen in England strenge Maßregeln gegenüber, um die Zahl der Arbeitslosen nicht zu vergrößern. Die britischen Hausfrauenorganisationen haben jedoch in Uebereinstimmung mit dem Arbeitsministerium sich entschlossen, eine beschränkte Einwanderung gutunterrichteter Haus-



Gemüse, Salate,

schwache Suppen und Soßen erhalten
kräftigen Wohlgeschmack durch
wenige Tropfen

MAGGI Würze

angestellter zuzulassen, vor allen Dingen in der Erkenntnis, daß es für englische Haushaltungen von höchstem erzieherischen Wert ist, Hausangestellte aus Ländern mit anerkannt hochstehender Ernährungsweise und durchgebildeter Haushaltsführung zu haben.

Norwegen. Wie aus Oslo berichtet wird, hielten sich vom 31. Juli bis 2. August eine Anzahl amerikanischer Geschäftsfrauen zu Studienzwecken dort auf. Es waren 50 Vertreterinnen der „National Federation of Business and Professional Womens Clubs of U. S. A.“, die sich ein Bild von der Tätigkeit norwegischer Frauen im praktischen Leben machen und Verbindungen anknüpfen wollten, die später zu einer Weltorganisation der im Geschäftsleben und in akademischen Berufen stehenden Frauen führen sollen. Die Leiterin der Studiengesellschaft ist Miss Lena Madefin Philipps, die Geschäftsführerin und Vorsitzende der National Federation ist; unter den Teilnehmerinnen an der Fahrt befinden sich Lehrerinnen, Redakteurinnen, Journalistinnen, ein weiblicher Bankier, eine Diamantenhändlerin usw. Von Oslo ging die Reise weiter nach

Stockholm und Kopenhagen, ferner stehen noch Berlin, Dresden, München, Prag, Budapest, Wien und Paris auf dem Programm. In Paris trifft die Gesellschaft mit einer anderen Gruppe zusammen, die unter Leitung von Miss Emily H. Kneubühl, London, den Haag, Amsterdam, Brüssel, Genf, Bern, Rom, Florenz und Mailand besucht hat; gemeinsam soll dann mit den französischen Frauen beraten werden. Die National Federation of Business and Professional Womens Club of U. S. A. ist die größte Frauenorganisation in den Vereinigten Staaten, die tausend lokale Klubs und etwa 55 000 Mitglieder besitzt.

Auch bei magerem Geldbeutel weiß sich der Feinschmecker zu helfen. Selbst einfachen Speisen gibt er durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze überraschenden Wohlgeschmack. Aber nicht allein diesen Zweck erfüllt Maggi's Würze, sie regt auch den Appetit an und wirkt wohltuend auf die Verdauung.

Schriftleitung: Friedr. Teich. — Anzeigenleit: Paul Kerken, beide Halle (Saale). — Anzeigen-Annahme: Halle (S.). Leipziger Straße 61/62. — Notationsdruck und Verlag von Dietz & Teich, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. — Fernruf: 27 801. — Postfachkonto: Leipzig 20 512.



Stadtgeschäft Halle
f. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsanlagen, G.m.b.H.
Gr. Ulrichstraße 54. — Fernruf 25654.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Juwelier- u. Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
Fernruf 22464 :: Hoflieferanten :: Halle (Saale)
Reiches Lager feinster Juwelen
Gold- und Silberwaren.

Stadtbad
Schimmelstraße 1-4

Geöffnet ununterbrochen von 7 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr für die Schwimmhallen für Damen und Herren und für die irisch-röm. und elektr. Lichtbäder. Für Wannen-, Brause- und Medizinalbäder bis abends 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Schwimmbad: Dienstag und Freitag nachm. Familienbad.

F. R. LUDWIG
Krausenstr. 24/25.

Anfertigung feiner Herren- und Damenkleidung.

Einziges Gummimäntel-Klebeanstalt am Platze.

Spezialität: Kunststopferei und Handweberei.

Mit **Opekta und Frutapekt**

den natürlichen Geleestoffen der Früchte, bereitet man in 10 Min. wohlgeschmeckende Marmeladen und Gelees.

Rezeptbücher gratis.

Cellophanpapier
unentbehrlich b. Einmachen im Haushalt.

Helmhold & Co., Halle (Saale)
Leipziger Straße 104.

Das führende Photo- und Kino-Haus
Ballin & Rabe
Halle (Saale), Preußening 14. — Fernruf 26381
Zweiggeschäfte:
Händelstraße 1 (Am Reileck)
Delitzscher Straße 94 (Am Riebeckplatz)
empfiehlt sich bei Anschaffung eines **Photo-Apparates** zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

Spezial-Handarbeiten-Kunstwerkstätte
Helene Fricke, Halle (S.)
Preußening 9-10 (Kathe-Passage).
Haben Sie eine **Vertrauensperson** in Ihren Steuerangelegenheiten nötig? Auch betreffs Ihres Hauses und sonstigen Vermögens kann ich Sie beraten. — Gute Empfehlungen, auch von Kleinrentnern stehen zur Verfügung.
Ernst Franke, Bücherrevisor u. Steuerberater,
Germarstraße 11. — Fernruf 25699.

Topfwaren
jeder Art empfiehlt ältestes Spezialgeschäft
Th. Nebel,
Große Nikolaisstraße (neben St. Nikolaus).

Schweizer Uhren
Mod. Schmuck
Trauringe
kauft man billigst bei
Amand Weiss
Halle (Saale),
Kleinschmieden 6.
2. Geschäft Steinweg 47.

Möbeltransport Wohnungsaustausch

G. VESTER & HALLE A/S
Bahnpedition Möbeltransport

Reise- und Verkehrsbüro Delitzscher Strasse 5.
Fernruf 26134.

Neu aufgenommen: **Handarbeiten**

A. Huth & Co., A.-G., Halle Gr. Steinstr. Marktplatz

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor
G. m. b. H.
Delitzscher Str. 6b — Fernruf 21781

Michel - Briketts
sowie alle anderen Brennstoffe



Werkstätten der Stadt Halle

(Staatl.-Städt. Kunstgewerbeschule)

Lehrwerkstätten für Buchbinderei, Buchdruckerei, Email, Metall, Tischlerei, Töpferei, Weberei.
Ausbildung von Lehrlingen zur Gesellenprüfung.

Ateliers für Architektur, Malerei, Graphik, Bildhauerei, Photographie.

Beginn des Wintersemesters am 24. Oktober 1929. — Anmeldung im Sekretariat, Burg Giebichenstein.

In jeden Haushalt gehört eine

SINGER

mit Motor u. Nählicht

Weitestgehende
Zahlungs-
erleichterungen

Mäßige
Monatsraten



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle: Leipziger Str. 23, Mühlweg 22.

Querfurt: Klippe 11. Delitzsch: Eilenburger Str. 43.

Schkeuditz: Bahnhofstr. 22.

Ammendorf, Hallesche Straße (neben dem Rathaus).

Seydlitz-Oberlyzeum i. E.

Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum i. E.
Karlstraße 6. — Gegründet 1868. — Fernruf 234 88.

Die Schule hat evangelisch. Charakter.

Die Direktion:
Dr. Helene Henze
Erika Förster geb. Ballien

Städtisches Solbad Wittekind

Fernruf 22615 Halle (Saale) Kurallee 11/12

Neuerbohrte stark radioaktive Heilquelle

Trinkkuren * Solbäder * Inhalatorium * Massage

Elektr. Licht-, Süßwasser-, Kohlensäure-, Sauerstoff-,
Fichtennadel-, Moorsalz- und and. medizinische Bäder

Heilerfolge besonders bei Skrofulose, Rachitis, allen
Stoffwechselkrankheiten, Schwächezuständen, Frauenkrank-
heiten, rheumatischen, neuralgischen und nervösen Leiden,
konstitutionellen Erkrankungen und akuten und chronischen
Bronchialleiden. — Geöffnet von 8—19 (7) Uhr.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. + Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 M. + Beihilgen nimmt nur der Verlag Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 entgegen. + Anzeigenpreise: Die 32 mm breite mm-Seite 10 Pf. + Nicht bestellte Beiträge können im Fall der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ihnen ein Briefumschlag mit Anschrift und Dreimarke beigelegt ist. + Wir bitten, die Vereinsanzeigen höchstens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62, einzuliefern.

Haushaltwäscherei „Brillant“

E. Kaufmann
Halle (Saale)

Unterstraße 1, Eingang neben dem Hauptzollamt.

Fernsprecher 322 09.

Erste Referenzen zur Verfügung.

Was sagt die Wissenschaft über Steinmetz-Brot?

Zwei Gutachten aus vielen:

1892 nennt es der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann, Direktor des Hygienischen Institutes der Universität Leipzig, **das gesündeste, nährndste und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendste Brot.**

1928 schreibt der bedeutende Ernährungsphysiologe und Arzt Dr. Bircher-Benner, Zürich: „... In meinem Sanatorium ist es seit dreißig Jahren das alleinige Brot, das auf den Tisch kommt. Ein Brot, das sich bei Krankheitszuständen so bewährt hat, ist selbstverständlich auch das richtige Brot für den Gesunden, der sich seine Gesundheit erhalten will.“

Nur echt mit eingepprägtem **STEINMETZ!** Namen

Man probiere die verschiedenen Sorten. Für jeden Geschmack findet sich das Passende.

Steinmetz-Brot ist zu haben als:

Steinmetz-Rheinisch-Brot

Steinmetz-Graham-Brot

Steinmetz-Kraft-Brot

Zu beziehen in sämtl. Lebensmittelgeschäften von Halle (S.) und Umgebung, sowie in unseren eigenen Filialen: Huttenstraße 149, Marktplatz 9, Steinweg 31, Gr. Steinstraße 34, Reilstr. 112, Reilstr. 133, Goethestraße 20, Geiststraße 65, Lerchenfeldstr. 6, Merseburger Str. 102, Leipziger Str. 75, Trothaer Str. 19, Ammendorf: Regensburger Straße 5, Merseburg: Burgstraße 16, Bitterfeld: Dessauer Straße 58, Dürrenberg: Markt 7, Kreissiedlung.

Gebr. Schubert, Halle (S.)

Großbäckerei und Mühlenwerke.

Staatlich anerkannte Lehranstalt für technische Assistentinnen

an medizinischen Instituten, Halle (Saale), Mühlweg 20.
Fernruf 25855.

Neue Kurse mit Staatsexamen beginnen am 3. Oktober

Dr. S. Gärtner

Privat-Fachschule zur Ausbildung von Chemikerinnen

Besitzer u. Leiter: **Chemiker K. Eulner, Halle (Saale), Mühlweg 29.**

Neue Kurse (auch Abendkurse) beginnen am 3. Oktober.